Dienstag, 22. Juli.

Der Westfälische Merkur erscheint täglich zweimal, am Tage nach Sonn- und Feiertagen einmal.
Beilagen: Illustrierte Unterhaltungs-Beilage (wöchentlich), Verlosungsliste von Wertpapieren (3 mal monatlich).
Redaktion: Lütkegasse 1—3. Sprechstunden 10—11 Uhr vorm.
Geschäftsstelle: Königstr. 59. Geöffnet 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends.
Verlag u. Rotationsdruck der Westfälischen Vereinsdruckerei.
Probenummern: Achttägiger Probeversand des Westfälischen Merkur gratis und franko. Bestellungen mit deutlicher Adressenangabe wolle man richten an die Geschäftsstelle, Königstraße 59.
Telegramm-Adresse: Merkur, Münsterwestf.
Redaktion Nr. 203, Geschäftsstelle Nr. 112.

# Westfälischer Merkur.

Gegründet 1822. Morgen-Ausgabe. 92. Jahrgang.

1913. — Nr. 366.

Bezugspreise:
Vierteljährlich: In Münster bei der Geschäftsstelle ℳ 3,00, auswärts bei allen deutschen Postämtern ℳ 3,50.
Zweimonatlich: In Münster bei der Geschäftsstelle ℳ 2,00, auswärts durch die Post ℳ 2,34.
Einmonatlich: In Münster ℳ 1,00; auswärts durch die Post (für jeden einzelnen Monat des Quartals zulässig) ℳ 1,17.
Einzelnummer: Zu haben in der Geschäftsstelle, an den Bahnhöfen ꝛc. à Exemplar 10 Pfg.

Anzeigenpreise:
Für die Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklamezeile 75 ₰. Anzeigen-Annahme: In Münster Königstraße 59, sowie sämtliche Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes.

## ∞ Frankreich in Heeresnöten.

Endlich ist die Pariser Abgeordnetenkammer mit dem Gesetz über die Wiederherstellung der dreijährigen Dienstzeit fertig geworden. Angenommen mit 358 gegen 204 Stimmen. Diese Mehrheit wäre sehr stattlich, wenn es sich um ein gewöhnliches Gesetz handelte; aber hier war die unbedingte Notwendigkeit des Gesetzes für die Sicherheit des Staates aufs schärfste betont und die nationalen Leidenschaften waren gegenüber Deutschland aufs höchste angestachelt worden; wenn trotz alledem nicht die sozialistische Gefolgschaft Jaurès, sondern über 200 Abgeordnete mit Nein stimmen, so erscheint die französische Eintracht und Opferwilligkeit nicht im besten Licht.

Die 204 Nein-Stimmen fallen um so mehr auf, als man in der letzten Stunde noch das Gesetz erheblich gemildert hatte. So sehr gemildert, daß Herr Jaurès mit Grund sagen konnte: Die angeblich so dringend notwendige Heeresverstärkung sei auf drei Jahre vertagt worden. Die Kammer hat nämlich schließlich einen Paragraphen angenommen, der die rückwirkende Kraft des Gesetzes ausschließt. Der Jahrgang 1910, der im Herbst seine zweijährige Dienstzeit abgemacht hat, soll nicht für ein drittes Jahr zurückbehalten werden; ebenso sollen auch die Jahrgänge 1911 und 1912 nur 2 Jahre dienen. Danach würde die erstrebte Erhöhung des Präsenzstandes also erst nach drei Jahren eintreten. Um für die Zwischenzeit eine gewisse Lückenfüllung zu haben, ist man auf den Gedanken gekommen, die Rekruten ein Jahr früher ausheben. Fortan sollen die jungen Leute schon mit 19 Lebensjahren ausgemustert und mit 20 Jahren eingestellt werden. Eine „Verjüngung der Armee", die uns höchst bedenklich erscheint! D. h. bedenklich für die Franzosen, nicht für uns. Die sachverständigen Gesundheitsräte waren über die Zuverlässigkeit der früheren Aushebung geteilter Ansicht. Zweifellos wird die Zahl der Schwächlinge, an denen die französische Armee jetzt schon leidet, durch die Einstellung von unreifen Jünglingen noch vermehrt werden. Man hätte sich auch gewiß nicht zu dem Rückgriff auf den jüngeren Jahrgang entschlossen, wenn nicht die Not zu diesem gewagten Ausweg gezwungen hätte. Man wagt nicht, die älteren Jahrgänge, die auf Entlassung nach zwei Jahren gerechnet hatten, noch ein drittes Jahr in der Kaserne zu behalten, da die Unzufriedenheit zu Sabotage und Meuterei geführt hätte. Dafür müssen nun die Halbreifen einspringen, die man besser bändigen zu können glaubt.

Ob der Kriegsminister wirklich 140 000 Zwanzigjährige mit einer notdürftigen Tauglichkeit auftreiben wird, bleibt noch abzuwarten. Auch im günstigen Fall wird das französische Heer, wenn im November der zweite Jahrgang der Ausgebildeten entlassen ist, in einer minderwertigen Verfassung sein. Ein Glück für die Franzosen, daß Deutschland an den „brüsken Angriff", dem man ihm nachsagt, überhaupt nicht denkt! Sonst wäre ja gerade in dieser Uebergangszeit die schönste Gelegenheit zur Ueberrumpelung einer Armee, die zu fast ⅔ aus Grünlingen besteht! Wir sehen in der beschlossenen Entlassung der ältern Leute den Beweis, daß die französischen Abgeordneten selbst an die Angriffsabsichten Deutschlands nicht glauben. —

Die Durchführung der dreijährigen Dienstzeit wird also auf zwei oder drei Jahre hinausgeschoben. Aber wenn nun die jungen Leute, die jetzt eingestellt werden, in ihr drittes Jahr treten, wird dann Zufriedenheit und Ordnung in den Kasernen herrschen? Oder wird die starke Opposition gegen die Wiederverlängerung der Dienstzeit sich auch im Heer bemerklich machen?

Die Franzosen müssen selber sehen, wie sie bei der übermäßigen Anspannung ihrer Militärlasten fahren. Für uns hat der Blick auf die dortigen Verhältnisse etwas tröstliches. Wir haben noch taugliche Rekruten genug; wir brauchen nicht mit Knaben und Krümpern die Reihen zu füllen. Wir können bei der zweijährigen Dienstzeit beharren und sogar den einjährigen Dienst noch weiter ausbauen. In Deutschland ist die persönliche Belastung verhältnismäßig leicht gegenüber der riesigen Mehrlast, die Frankreich sich durch die Rückkehr zur allgemeinen dreijährigen Dienstzeit auferlegt. Was die Geldopfer anlangt, so sind die in Frankreich noch größer, als bei uns, und die Franzosen wissen noch nicht einmal, welche neue Steuern ihnen bevorstehen, während bei uns auch die Steuerfrage schon gelöst ist. Wollen wir tauschen? Dazu werden nicht einmal die eingeschriebenen Sozialdemokraten Lust haben.

## Deutschland.

**Berlin,** 21. Juli.

§ **Die bayerische Königsfrage** soll wieder aufgerollt werden — so meldete dieser Tage ein Berliner Blatt. Die Nachricht ist, so wird uns dazu aus München geschrieben, nichts weiter, als eine dreiste Erfindung. Die „Bayer. Staatsztg." erklärt, daß bei den maßgebenden Stellen keinerlei Verhandlungen über die Wiederaufnahme in dieser Frage schweben und wir möchten dem beifügen, daß auch in der Zentrumspartei von irgendwelchen Schritten nach dieser Richtung nichts bekannt ist. Was das betreffende Blatt über eine veränderte Gesinnung der Zentrumsfraktion zu berichten weiß, ist blanker Schwindel. Im allgemeinen ist zu sagen, daß nach der Kenntnis gut informierter Leute weder seitens der Regierung noch der Krone irgendeine Anregung zur Wiederaufrollung der Königsfrage erfolgt ist. Alle Erörterungen über Erhöhung der Zivilliste, höhere Dotation oder Abschaffung der Regentschaft haben keine sachliche Berechtigung, sind lediglich willkürliche Kombinationen. Die Krone steht, wie man weiß, den in einer gewissen Sensationspresse erörterten Plänen vollständig unbeteiligt gegenüber.

* **Die Tagegelder im preußischen Abgeordnetenhaus.** Die Tagegelderfrage und die Frage der Freifahrkarten während der Legislaturperiode des Landtags sollten auf Aufforderung des Landtagsausschusses entsprechend den gefaßten Beschlüssen noch im Laufe der letzten Tagung des Parlaments von der Staatsregierung einer Neuregelung unterzogen werden, was nicht geschehen ist. Die Angelegenheit dürfte auch weiter im neuen Landtage verfolgt werden. Einer Neuregelung, wie sie nach den Ausschußbeschlüssen gewünscht wird, stehen aber nicht unerhebliche Bedenken gegenüber, so daß man, nach Berliner Blättermeldungen, mit der Einbringung von entsprechenden Regierungsvorschlägen zunächst wohl nicht rechnen kann.

⊙ **Eine politische Einführungsrede** hat dieser Tage der Stader Regierungspräsident Grashoff gehalten, als er dem neuen Bremervörder Bürgermeister Brinkmann sein Amt übergab. Er führte nach dem „Stader Tageblatt" aus:

Der Amtseid verlangt von Ihnen Treue und Gehorsam gegen Seine Majestät den Kaiser und König. Das ist allerdings etwas Selbstverständliches, das für jeden Angehörigen unseres Staates, für jeden Bürger dieser Stadt ohne Einschränkung vorausgesetzt werden muß. Aber für Sie, als Bürgermeister, bedeutet es noch etwas Besonderes. Ein Treueid ist kein leeres Wort, sondern ein festes Band, das verpflichtet, nicht nur die Treue selbst zu halten und stets zu betätigen, sondern auch für die Förderung der treuen Gesinnung gegen Seine Majestät den Kaiser und König, das königliche Haus und das preußische Königtum einzutreten, und allen Bestrebungen, die offen und geheim sich dagegen richten sollten, mit Bestimmtheit entgegenzutreten. Das gilt besonders jetzt, wo die Losreißung der nun seit fast einem halben Jahrhundert zufolge einer vielleicht harten, aber unabänderlichen Entscheidung der Weltgeschichte für alle Zeit untrennbar mit der preußischen Monarchie vereinigten Provinz Hannover vom preußischen Staate in leidenschaftlicher Agitation gefordert und angestrebt wird, obgleich, nach den von berufenen Stellen immer wieder abgegebenen Erklärungen, jedemann wissen muß und weiß, daß das auf friedlichem Wege niemals möglich sein wird. Diesen, dem preußischen Staate feindlichen und die friedliche Entwicklung unserer Heimatprovinz störenden agitatorischen Bestrebungen entgegenzutreten und für den preußischen Staatsgedanken jederzeit positiv fördernd einzutreten, sind Sie, Herr Bürgermeister, nunmehr nicht nur als treuer preußischer Staatsbürger, der Sie bisher bereits waren, sondern als mittelbarer Staatsbeamter und als Inhaber der Polizeigewalt, die Sie im Namen des Königs auszuüben haben, nach Eid und Pflicht berufen. Diese Worte beziehen sich auf die allgemeine und grundsätzliche Stellung, für die Sie im staatsbürgerlichen Leben Ihre Persönlichkeit einzusetzen haben. Zugleich aber richte ich an Sie als Bürgermeister die Mahnung, der Politik keinen Raum in der Kommunalverwaltung zu geben, vielmehr in friedlicher gemeinsamer Arbeit mit allen dazu berufenen Bürgern, insonderheit den erwählten Vertretern der Bürgerschaft, ohne Unterschied der Parteistellung zum Wohl der Stadt Bremervörde zu wirken.

Ob es gerade angebracht war, bei dieser Gelegenheit auf die welfische Agitation hinzuweisen, möchten wir dahingestellt sein lassen; gar zu leicht wird damit das Gegenteil erreicht von dem, was damit bezweckt werden soll. Uebrigens soll, wie im Anschluß hieran bemerkt sein möge, Regierungspräsident Grashoff zum Präsidenten der Ansiedlungskommission in Aussicht genommen sein.

**Die Leichenverbrennung und der „Altkatholizismus".** Neulich wurde aus Anlaß einer von einem „altkatholischen" Geistlichen in Breslau abgehaltenen Leichenverbrennungs-„Andacht" von der Flamme behauptet, es sei das erstemal, daß ein katholischer Geistlicher bei einer solchen Gelegenheit amtiert habe, worauf dann die „Germ." gegen die Verquickung von „altkatholisch" mit katholisch entschieden Verwahrung einlegte. Nun teilt der Vorsitzende des Feuerbestattungsvereins in St. Gallen der „Flamme" mit, daß dort „die altkatholische Geistlichkeit sich durchweg sehr entgegenkommend gegenüber der Feuerbestattung gezeigt und sie in Wort und Schrift unterstützt habe. Im St. Galler Krematorium haben altkatholische Geistliche in bisher 78 Fällen bei Einäscherungen den Trauergottesdienst abgehalten." Ferner wird der Flamme mitgeteilt, daß auch im Krematorium zu Frankfurt am Main schon ein „altkatholischer" Geistlicher amtiert habe. So ists recht. Die „altkatholischen" Geistlichen bezeugen es auf diese Weise selbst, daß sie von der katholischen Kirche sehr weit abgerückt sind.

**Der Fall Koch-Rieg.** Die Freitagsnummer des „Deutsch. Volksbl." bringt wieder eine Erklärung des Professors Koch gegenüber Vorwürfen, die zuerst der „Ulmer Schwäb. Volksbote" erhoben hatte. Sie lautet:

1. Es ist unwahr, daß „den Schweizer Theologiestudenten im Jahre 1907 von ihren Bischöfen der Besuch der katholischen theologischen Fakultät in Tübingen verboten wurde wegen der Praxis des Prof. Dr. Koch". Wahr ist, daß der hochw. Bischof von Basel-Lugano, dessen Diözese fast alle Schweizer katholischen Theologen, die Tübingen besuchten, angehörten, auf eine direkte Anfrage hin — die Antwort habe ich brieflich — erklärte, er habe niemals seinen Theologen Tübingen verboten. 2. Es ist unwahr, daß „Professor Koch behauptet, Christus habe die Besessenen so etwa durch Suggestion geheilt". Was ich wirklich über die Besessenen lehrte, darüber werde ich vor den Behörden, nicht in der Presse Rechenschaft geben. Dies gilt auch für die folgenden Punkte. 3. Es ist unwahr, daß Professor Koch „weiter behauptet, es seien nicht alle sieben heiligen Sakramente von Christus (direkt) eingesetzt; das Sakrament der Taufe erteile nicht die heiligmachende Gnade, sondern nur den Anspruch darauf; darum komme das nach der Taufe sterbende Kind nicht gleich in den Himmel, sondern müsse sich noch durch eine Selbsttat nach seinem Tode erst desselben versichern. Ungetauft sterbende Kinder erhalten nach ihrem Tode ein Pneuma, daß sie sich für oder gegen das Heil entscheiden können". Wahr dagegen ist, daß ich lehrte, „auch Erwachsene können unter Umständen noch nach dem Tode sich das Heil erwerben" (nicht verdienen). 4. Es ist unwahr, daß ich behaupte, „Laien können auch heutzutage noch gültig von Sünden absolvieren, und Frauen können die Priesterweihe empfangen." 5. Es ist unwahr, daß „Prof. Koch den Bericht der Heiligen Schrift über Erschaffung der Welt und den Sündenfall für eine freie Erfindung oder Dichtung hält, die Wirklichkeit der Erscheinung des Erzengels Gabriel bezweifelt und meint, Maria sei nur innerlich geoffenbart worden, daß sie Mutter Gottes werden soll."

### Die Wahl in Weilheim.

⊙ **München,** 20. Juli.

Die ganze Rotblockpresse jubelt, weil der Zentrumskandidat Amtsrichter Emminger nur mit schwacher Mehrheit gewählt worden ist. Sein Mandatsvorgänger, Abg. Frhr. v. Thünefeld hatte 14 582 Stimmen erhalten; auf Amtsrichter Emminger sind in runden Zahlen bloß 11500 Stimmen entfallen. Der Stimmenverlust des Zentrums beträgt somit annähernd 3300. Demgegenüber steht ein Gewinn des Bauernbundes von ca. 3500 Stimmen. Die Liberalen verloren rund 630, die Sozialdemokraten 400 Stimmen. Das Zentrum hat nur mit 300 Stimmen über die absolute Mehrheit gesiegt. Um dieses Wahlergebnis richtig würdigen zu können, muß man vor allem bedenken, daß Frhr. v. Thünefeld seit dem Jahre 1898 den Reichstagswahlkreis Weilheim vertreten hat. Er siegte damals mit 7519 Stimmen über den Bauernbund, der 5575 aufbrachte Der Bauernbund war also schon 1898 ein nicht zu unterschätzender Gegner. Im Jahre 1903 erhielt Frhr. v. Thünefeld 9777, der Bauernbund 5926 Stimmen. Seither änderte sich aber dieses Stimmenverhältnis gewaltig, denn 1907 stieg die Stimmenzahl Thünefelds auf 14 023, während der Bauernbund auf 1864 herunterfiel. Im Vorjahre trafen auf Thünefeld 14 852, auf den Bündler 1609 Stimmen.

Frhr. v. Thünefeld war im ganzen Wahlkreis bekannt und beliebt als Landwirt, als hilfsbereiter und leutseliger Adeliger, der seinen ganzen Wahlkreis kannte. Seine Popularität haben nicht viele Abgeordnete aufzuweisen, und man versteht, daß Amtsrichter Emminger, der sich um das Mandat bewarb, schon aus diesem Grunde einen schweren Stand hatte. Zudem war Emminger kein „Heimatkandidat", er ist Beamter und in ländlichen Wahlkreisen stoßen Beamtenkandidaten immer auf gewisse Schwierigkeiten. Rechnet man nun noch dazu, daß Eisenberger die zugkräftigste Bauernbunds-Kandidatur ist, und daß wir in einer Aera unaufhörlicher Steuerhetze gegen das Zentrum leben, so erklärt sich von selbst, daß der Bauernbund wieder fast seinen Stand vom Jahre 1898 erreicht hat, während Liberale und Sozi trotz heftigster Agitation zurückfielen. Der Verlust des Zentrums ist selbstverständlich schmerzlich, aber zu einer Besorgnis liegt nicht der geringste Grund vor. Amtsrichter Emminger hat im Wahlkampf wiederholt erklärt, daß er fleißig Wählerversammlungen abhalten, das heißt mit seinen Wählern ständig in Kontakt bleiben wird. Dem Amtsrichter Emminger wird der Bauernbund das Mandat so wenig entreißen wie dem Frhrn. v. Thünefeld. Letzterer hat das erstemal 7519 Stimmen erhalten, Emminger fängt mit 11 500 an. Daß diese, wie bei Thünefeld, immer mehr werden ist unsere feste Ueberzeugung.

### Zustände in bayerischen Hochschulkreisen.

⊙ **München,** 20. Juli. Die Vorgänge an der Universität München anläßlich der jüngsten Rektorswahl und die Erörterung über die Ministerialentschließung bezüglich der Professorenernennungen haben auf die Gesinnung und Kampfesweise gewisser Hochschulkreise grelle Schlaglichter geworfen. Man weiß ja seit geraumer Zeit, daß die Unduldsamkeit nirgends größer ist als in den Kreisen der „Voraussetzungslosen"; daß aber diese Elemente selbst über die Schranken des Anstandes und der guten Sitte sich hinwegsetzen, ist doch erst jetzt so offenkundig zutage getreten. So wurde berichtet, daß in der Vorversammlung zur Rektorswahl der Verfasser eines mißliebig empfundenen Artikels, der in der „M.-Augsb. Abdztg." stand, von einem Professor als „subalterner Kerl" beschimpft wurde und daß dabei zwei andere Professoren die Zwischenrufe machten: „Bravo, ganz richtig!" „Pfui und abermals pfui!" Nun teilt in der „M.-Augsb. Abdztg." neuestens der Universitätsprofessor Frhr. v. Bissing mit, daß die Beschimpfung „subalterner Kerl" Professor v. Amira ausgesprochen und daß die Zwischenrufe von den Professoren Hellmann und Frhrn. v. Bissing stammten. Letzterer zeigt bei dieser Gelegenheit für einen Hochschulprofessor sehr merkwürdige Auffassungen vom guten Ton, indem er sich gegen die Charakterisierung dieser Vorgänge als Skandal verwahrt, vielmehr das Verhalten des betreffenden Artikelschreibers als Skandal bezeichnet. Wenn also ein Professor in der Zeitung gegen die Vergewaltigung einer ganzen Fakultät Stellung nimmt, so verübt er Skandal; und wenn dann dieser Professor persönlich beschimpft wird, so ist das kein Skandal! So urteilt ein Universitätsprofessor, der sich „voraussetzungslos" nennt. Ein anderer, nicht minder bezeichnender Fall: In Nr. 365 der „M. N. Nachr." erzählt ein „bayerischer Gelehrter", also ein Hochschullehrer, es seien Bestrebungen im Gange, für den von Würzburg nach Erlangen übersiedelnden Philologieprofessor Dr. Rühlin, der Protestant ist, einen Professor katholischer Richtung nach Würzburg zu bringen. Dabei stellt der „bayerische Gelehrte" den katholischen Bewerber als minderwertig und unfähig hin. Es ist also der unerhörte Fall zu verzeichnen, daß ein Professor einen anderen in voller Oeffentlichkeit herunterreißt, indem seine wissenschaftlichen Leistungen und Fähigkeiten in spöttischer Weise glossiert werden. Das ist die Kampfesweise unserer „Voraussetzungslosen" gegen katholische Bewerber! Sie beweist, wie notwendig die jüngste Ministerialentschließung inbetreff des Vorschlagsrechtes der Fakultäten war. Angesichts solcher Ausbrüche des „voraussetzungslosen" Fanatismus ist es nun freudigst zu begrüßen, daß die Fakultäten angewiesen wurden, über die einzelnen Kandidaten so genaue Aufschlüsse zu geben, daß sich das Ministerium ein ganz klares Urteil bilden kann.

### Ein Nachspiel zur Straßburge Alarmierung.

⊹ **Straßburg** i. Els., 19. Juli.

Ein Nachspiel zu der vielbesprochenen Alarmierung der Straßburger Garnison durch ein gefälschtes Kaiser-Telegramm beschäftigte gestern die hiesige Ferienstrafkammer, vor der sich vier Helfershelfer des damaligen Täters, des ehemaligen Zahlmeister-aspiranten Wolter, wegen einer Reihe schwerer Urkundenfälschungen und verschiedener Betrugsversuche zu verantworten hatten. Obwohl der Prozeß nur in losem Zusammenhang mit der Wolterschen Affaire stand, wurde sie doch dadurch interessant, daß Wolter dazu als Zeuge geladen war. — Bekanntlich hatte Wolter am Vormittag des 5. Februar dieses Jahres, gerade um die Zeit, als man nach den letzten amtlichen Meldungen den Kaiser in Königsberg i. Pr. vermuten mußte, ein gefälschtes Telegramm angefertigt und es selbst in der Uniform eines Postboten beim hiesigen Generalkommando abgegeben, wonach angeblich auf Anordnung des Kaisers die gesamte Garnison sofort von der Hauptwache aus zu alarmieren war. Das Telegramm schloß: „Ich treffe im Kraftwagen um 12 Uhr auf dem Exerzierplatz Polygon ein." Unterzeichnet war das Telegramm Wilhelm I. R. — Auf dieses Telegramm hin wurde tatsächlich die ganze Garnison Straßburg durch Trommelsignale und Eilordonnanzen alarmiert und gegen 12 Uhr mittags rückten die Truppen aller Waffengattungen in Feldunifform nach dem großen Exerzierplatz auf dem Polygon aus, wo sich bereits Prinz Joachim von Preußen, die Generalität und der Kaiserliche Statthalter Graf v. Wedel eingefunden hatten. Nachdem dann die gesamten Truppenkörper bis 2 Uhr auf dem Paradefelde gewartet hatten, erfolgte schließlich eine telephonische Rückfrage am Berliner Hof und man erfuhr, daß sich der Kaiser auf der Fahrt nach Königsberg befinde und gar nicht daran denke, nach Straßburg zu kommen. Der Statthalter nahm dann der Form halber einen Vorbeimarsch der Garnison ab, worauf die die Truppen in ihre Kasernements zurückgeschickt wurden. Inzwischen war nach dem Verbreiter der unrichtigen Depesche eifrig gefahndet worden und in der bald darauf zusammentretenden Sitzung der Elsaß-Lothringischen Kammer erfuhr man, daß am Vormittag dieses Tages ein Mann zu dem sozialdemokratischen Abgeordneten Peirotes gekommen sei, um ihm die Abschrift des angeblichen Kaisertelegramms zu zeigen. Der Mann habe bemerkt, daß das Original-Telegramm von einem Unteroffizier in der Uniform eines Depeschenboten auf dem Generalkommando abgegeben sei, „um zu beweisen, daß er nicht verrückt sei". — Kurze Zeit darauf hatte man bereits den Urheber der gefälschten Depesche in Händen und zwar in der Person des früheren Zahlmeister-Aspiranten des Fußartillerie-Regiments Nr. 8 August Wolter aus Metz, der im Jahre 1877 geboren ist. Wolter diente zuerst in Straßburg und wurde schließlich wegen Unzurechnungsfähigkeit mit Pension vom Militär entlassen. Wolter wehrte sich mit allen Mitteln dagegen, als geistesgestört bezeichnet zu werden und hatte sich auch an den Vertreter von Straßburg-Stadt, den sozialdemokratischen Abgeordneten Boehle gewandt, der seine Sache auch im Reichstag zur Sprache brachte, ohne allerdings damit einen Erfolg zu erzielen. In der Folge richtete Wolter fortwährend Eingaben an Reichstag und Landtag und drohte auch mehrfach, er werde der Welt einen Streich liefern, wie er noch nie gesehen worden sei. Dieser Streich bestand dann darin, daß er die von ihm auf einem amtlichen Telegramm-Formular selbst niedergeschriebene gefälschte Depesche in Verkleidung dem Gouverneur General der Infanterie Freiherr v. Eglofftein aushändigte, der darauf die Alarmierung der Garnison befahl.

Im weiteren Verlaufe der Untersuchung wurde Wolter einer Irrenanstalt überwiesen und erneut für unzurechnungsfähig erklärt. Damit erübrigte sich eine gerichtliche Verhandlung gegen ihn, da ihm in jenem Falle der Schutz des § 51 der St.-P.-O. zugebilligt worden wäre. Dagegen ergab die weitere Untersuchung gegen Wolter, daß er seit längerer Zeit bereits der Intimus zweier beschäftigungsloser Straßburger Kaufleute und zwar des 22 jährigen Gustav und Friedrich Jung gewesen war, die sich nach Vergeudung einer größeren Erbschaft durch Warenschwindel und ähnliche Betrugsmanöver Barmittel zu verschaffen gesucht hatten. Eine große Anzahl Straßburger und Hagenauer Geschäftsleute sind durch die beiden Burschen um viele Tausende geschädigt worden, deren Helfershelfer in erster Linie der Fälscher der Kaiserdepesche August Wolter und ferner ein junger Kaufmann und ein ehemaliger Kavallerie-Offizier waren. Um ihre Betrugsmanöver zu verdecken, sollen die Gebrüder Jung mit ihrem Intimus Wolter die heute zur Verhandlung stehenden Straftaten begangen haben, die sich als schwere Urkundenfälschung darstellen. Allen Dreien liegt zur Last, in etwa 40 Fällen gefälschte Akzepte mit dem Namen zahlungsfähiger Offiziere in Verkehr gebracht zu haben. Die Papiere sind durch die übrigen Mitangeklagten zur Diskontierung gelangt und von den erhaltenen Barsummen bekamen die Helfershelfer kleine Beträge ab. Der Geldgeber hat bei der Sache fast sein ganzes Vermögen von über 400 000 Mark eingebüßt. Während diese Fälschungen verübt wurden, schrieb der Angeklagte Friedrich Jung gleichzeitig eine Broschüre unter dem sensationellen-Titel „Aus einer anderen kleinen Garnison", die er einem Züricher Verleger zur Verbreitung übergab, ohne daß sie jedoch einen größeren Absatz erzielte. Als dann die Affäre mit dem Kaisertelegramm sich abspielte und die Verbindungen Wolters mit den beiden Jung und den übrigen Angeklagten bekannt wurden, kam gleichzeitig auch der jetzt zur Verhandlung stehende Riesenschwindel heraus, doch gelang es nur, den Angeklagten Gustav Jung festzunehmen, da Friedrich Jung sich bereits nach Paris gewendet hatte.

Inwieweit sämtliche Angeklagte von der Absicht des Wolter gewußt haben, die Straßburger Garnison zu alarmieren, an die sich bekanntlich auch ein Alarm der deutschen Flotte anschließen sollte, hat die Untersuchung nicht ergeben. Wolter ist dabei verblieben, daß er diese seiner Straftaten vollkommen selbständig ausgeheckt und durchgeführt habe. Die Verhandlung, welche den ganzen Tag hindurch andauerte, endete mit der Verurteilung des Hauptangeklagten Gustav Jung zu acht Monaten Gefängnis, während die Mitangeklagten Burkhardt einhalb Jahr Gefängnis und ein weiterer Helfershelfer, der Geldagent Hartmann, neun Monate Gefängnis erhielten. Der frühere Kavallerieleutnant Scriba, der seinem Mitangeklagten lediglich die Namen der Offiziere angegeben hatte, deren sich die Angeklagten bei Unterzeichnung der gefälschten Wechsel bedienten, wurde freigesprochen.

## 29. Deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaftstag.

II.

sh. **Wiesbaden,** 19. Juli.

Zu Beginn der gestrigen Sitzung des 29. Deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftstages wurde zunächst beschlossen, die Bezeichnung „Generalanwalt" in Zukunft durch den Ausdruck „Anwalt" zu ersetzen. — Der Vorsitzende Landesökonomierat Johannsen-Hannover gab darauf die gestern im Ausschuß vorgenommenen Wahlen bekannt. Zum ersten Vorsitzenden wurde gewählt **Johannsen**-Hannover, zum ersten Stellvertreter Landrat v. Brockhausen-Stettin, zum zweiten stellvertretenden Vorsitzenden Gutsbesitzer Landtagsabgeordneter Freiherr v. Freyberg-Jetzendorf, als Mitglieder des Ausschusses Geheimrat Havenstein-Bonn und Landesökonomierat Rabe-Hannover; zum Anwalt wurde gewählt der bisherige Generalsekretär Gennes-Darmstadt.

Hierauf referierte Direktor **Fischer**-München über das Thema „Einheitliches Bilanzschema für ländliche Kreditgenossenschaften und Zentralkassen". Der Redner führte aus: Bei den Genossenschaften kommen drei Milliarden als Umlage in Betracht. Daher ist der Ruf nach gesetzlichem Schutz berechtigt. Dieser Ruf ertönt immer dann, wenn Verluste eingetreten sind. So war es im Jahre 1901 nach dem Leipziger Bankkrach und 1907 nach der letzten Geschäftskrisis. Im Jahre 1908 wurde dann die Bankenquete einberufen und sie beschäftigte sich im Jahre 1909 auch mit dem Depositenwesen. Hervorragende Praktiker aus der Bankwelt, aber auch aus dem Genossenschaftswesen haben ihre Erfahrungen ausgetauscht und die Frage, ob gesetzliche Maßnahmen zur Sicherung der Depositen nötwendig seien, erörtert. Wenn Geheimrat Havenstein darauf hingewiesen habe, daß früher die Frage nur vom Standpunkt der Sicherheit aus behandelt worden ist, während sie sich jetzt verschoben hat und mit der Wandlung des Kreditinstituts die Gesunderhaltung und Liquidität des Wirtschaftslebens in erster Reihe steht, so ist das richtig. An uns ist es nun, an diesem Ziele mitzuarbeiten. Je mehr wir darnach streben, unser Institut gesund und unsere Mittel flüssig zu erhalten, um so weniger besteht die Gefahr, daß gesetzliche Maßnahmen kommen, welche die freie Entwicklung doch einigermaßen beeinträchtigen. Der Redner verlangt für die Bilanzen namentlich Klarheit und Wahrheit. Allerdings dürfe nicht Neid und Mißgunst die Kritik der Bilanzen beeinflussen, wie das so häufig gerade den landwirtschaftlichen Genossenschaften gegenüber geschieht. — Der Redner empfahl seinen Ausführungen entsprechende Leitsätze, die einstimmig angenommen wurden.

Der folgende Punkt der Tagesordnung betraf die Frage: „Welche Lehren haben die Genossenschaften aus der **Geldkrisis** der letzten Jahre zu ziehen?" Referent über dieses Thema war Verbandsdirektor Landrat z. D. **v. Brockhausen**-Stettin. Er legte eine Reihe von Leitsätzen vor, in denen folgende Forderungen aufgestellt werden: Bezüglich der Spar- und Darlehnskassen: Diese sollen ausschließlich ihr überflüssiges Geld bei der Verbandskasse anlegen und nur bei derselben Bank Kredit nehmen, ferner im wesentlichen einen ähnlichen Kredit geben, wie sie ihn selbst in Kontokorrentguthaben, Depositen- und Spargeldern nehmen, und sollen diese Gelder nicht in Hypotheken fest anlegen. Desweitern wird in den Leitsätzen gefordert, daß die Spar- und Darlehnskassen sich auf ihre eigenen Bezirke beschränken und nicht aus allen Bezirken Gelder annehmen in einem solchen Umfang und zu einem solchen Zinsfuß, daß ihnen die Anlage der Gelder in ihrem eigenen Bezirk und bei der Verbandskasse mit einem angemessenen Nutzen unmöglich wird; außerdem sollen die Spar- und Darlehnskassen genügend Liquidität erhalten, indem sie zur Deckung ihrer täglich fälligen Verbindlichkeiten ein angemessenes täglich abhebbares Guthaben bei der Verbandskasse haben. — Für die Verbandskassen wird verlangt, daß sie den angeschlossenen Spar- und Darlehnskassen einen Zinsfuß gewähren, der diesen die Möglichkeit gibt, die überschüssigen Gelder dort anzulegen, ferner, daß sie zur Deckung der auf tägliche Kündigung angenommenen Krankengelder ausreichende Bestände in Bankguthaben, Wechseln und lombardfähigen Wertpapieren besitzen, und mit den Revisionsverbänden in enger Fühlung stehen. Bezüglich der Revisionsverbände fordern die Leitsätze, daß durch Instruktionskurse usw. die Organe der Genossenschaften auf die Durchführung der zur Sicherheit notwendigen Maßnahmen hinweisen, daß die Abstellung von Mißständen in den einzelnen Genossenschaften mit Energie betrieben und gegebenenfalls Ausschluß einzelner Genossenschaften aus dem Verbande veranlaßt werde."

Der Referent gab dann einen Ueberblick über die letzten Geldkrisen. Die allerletzte Krisis entstand gelegentlich der Marokko-Affäre, sie macht sich auch jetzt noch geltend und wenn sie überwunden sein wird, kann auch der klügste Diplomat nicht sagen. Was dann die Frage anlangt, was uns die Krisen lehren, so ist es am besten, einen Rückblick auf die Entwicklung des Bank- und Börsenwesens überhaupt zu werfen, denn die Geschichte ist noch immer die beste Lehrmeisterin. Das vielverkannte Preußen ist auf diesem Gebiet des Bankwesens bahnbrechend vorgegangen. Friedrich der Große gründete die Preußische Bank, die im Unglücksjahre 1806 ihre Leistungsfähigkeit in jeder Weise bewiesen hat. Aus ihr ging die Reichsbank hervor als Symbol der deutschen Einheit. Gegenwärtig schreitet der Konzentrationsprozeß der Banken immer weiter vorwärts. Die Großbanken umfassen an Kapital und Reserven 2½ Milliarden Mark. Sie haben einen gewaltigen Einfluß auf das Wirtschaftsleben der Nation. In der letzten Zeit sind Beschwerden bei den Sparkassen über die Konkurrenz der Genossenschaften laut geworden. Es ist aber kurzsichtig von seiten der Sparkassen, wenn man von der Entwicklung der Genossenschaften eine Konkurrenz befürchtet. Die Sparkasse kann nicht das ersetzen, was die Genossenschaften leisten. Die Genossenschaften wollen die Gelder, die früher zu Hause, im Strumpf verborgen waren, herauszichen und damit den Sparsinn pflegen. Indirekt wird damit auch das Interesse der Sparkassen gefördert. Ich bedaure es, wenn jetzt in marktschreierischer Weise von seiten der Sparkassen vorgegangen wird, um in der Bevölkerung den Glauben zu erwecken, als ob die Sparkassen die sichersten Institute seien. In der Rheinprovinz und in Westfalen ist durch den Oberpräsidenten diese Reklame bereits verboten worden. Man soll lieber versuchen, mit den Sparkassen und Vorschußvereinen einen gleichmäßigen Zinsfuß zu vereinbaren. Der Referent berührt dann die Bedeutung der Genossenschaften bei einem eventuellen künftigen Kriege. Wenn ein solcher ausbrechen sollte, würde es auch auf genossenschaftlichem Gebiet heißen: „Wir Deutschen fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt!"

Nach einer kurzen **Diskussion wurden die Leitsätze angenommen.**

An letzter Stelle sprach Generalsekretär **Gennes**-Darmstadt über Ursachen genossenschaftlicher Mißerfolge. Der Referent erblickt die Ursachen der Mißerfolge einzelner Genossenschaften zunächst einmal in einem Versagen der Verwaltungsorgane, in einer zu großen Vertrauensseligkeit der Aufsichtsratsmitglieder, in der undurchführbaren und aussichtslosen Sanierung notleidender Genossenschaften, in der Festlegung von Geldern in unsicheren industriellen Werten und in der allzu großen Vorsicht bei der Feststellung von Fehlern. Aus diesen und ähnlichen Gründen sind im verflossenen Jahre schmerzliche Verluste eingetreten und es wird sich empfehlen, von den Fehlern zu lernen. Ein Hauptgrund für Mißerfolge ist auch der, daß die Genossenschaften die alten genossenschaftlichen Grundsätze verlassen haben und vor allem den Grundsatz, daß die Genossenschaften lediglich in ihren Bezirken arbeiten sollen. Wir wollen unsere Mißerfolge nicht verdecken, sondern sie in aller Oeffentlichkeit besprechen. Wen

## Frankreich.

**Ein Wahlstreik.**

**Paris,** 21. Juli. In Rochefort zur mer haben die Wähler bei den gestrigen Gemeindewahlen gestreikt, um dem früheren Gemeinderat, der wegen der Auflassung der Befestigungswerke des Kriegshafens zurückgetreten ist, ihre Zustimmung zu bekunden. Von 8350 Wählern erschienen nur 61 an der Urne.

## Amerika.

**Newyork,** 21. Juli. Nach einer Meldung aus Mexiko hat ein Ausschuß von Japanern sich an die mexikanische Regierung um Erlaubnis gewandt, den ganzen Staat Morelos mit Japanern zu besiedeln. Verhandlungen sollen im Gange sein.

**Die Vereinigten Staaten und Japan.**

**Newyork,** 19. Juli. Bryans Antwort an Japan stellt fest, daß die Bundesregierung nicht darauf eingehen könne, die kalifornische Frage dem Haager Schiedsgericht zu unterbreiten. Uebrigens würde nach der Darstellung Bryans eine Japan günstige Entscheidung dieses Tribunals nicht durchführbar sein, da die Bundesregierung keine Mittel habe, die Einzelstaaten zur Beobachtung des Vertrages anzuhalten. Bryan behält den Standpunkt bei, daß Japan sich an die Gerichte wenden müsse, eine Auffassung, die Japan konsequent zurückweist, mit der Begründung, daß die Nationalregierung die Macht haben müsse, die Einzelstaaten zur Beobachtung vertraglicher Abmachungen zu zwingen. Die zwischen den beiden Mächten bestehende Spannung wird durch die Antwort des Staatssekretärs verschärft. (Frkf. Ztg.)

# Der neue Balkankrieg.

**Die Türken in Adrianopel!**

**London,** 21. Juli. **Die „Times" melden aus Sofia vom 20. d. M.: Die Türken sind nach kurzem Kampfe gegen eine kleine Verteidigungsabteilung in Adrianopel eingerückt. Irreguläre Truppen brennen, plündern und begehen allerlei Grausamkeiten. Andere türkische Truppen rücken in östlicher Richtung vorwärts. (Gegen Kirkkilisse?)**

*

**Die türkische Zirkularnote.**

**Konstantinopel,** 21. Juli. Die Pforte richtete an die Botschafter folgende Zirkularnote: Trotz des von Bulgarien an den Tag gelegten Eifers, den Präliminarfrieden zu unterzeichnen, weigerte sich Bulgarien, die Gebiete zu räumen, die zur Türkei zurückgelangen müssen. Bulgarien handelte zweifellos in der Absicht, eine solche Grenze zu sichern, welche der irrigen Interpretation entsprechen sollte, welche die Bulgaren der Bestimmung der Linie Midia—Enos geben wollen. Erst als die türkische Regierung des Wartens müde war und die Armee beauftragte, diese Gebiete wieder zu besetzen, beschloß die bulgarische Regierung, ihre Truppen zurückzuziehen. Andererseits bestand die Pforte, um die Möglichkeit zu haben, die Hauptstadt der Dardanellen zu verteidigen, darauf, jeden Beweis zu erbringen, daß nur durch die nach Norden der Mariza folgende Linie, die zum Ausgangspunkt Enos nimmt, die Grenze gebildet werden könne. Die Tatsache, daß diese Linie nicht so, wie es sein müßte, in dem Friedensvertrag festgestellt war, erklärt sich aus dem Wunsche der Mächte, die damals von Bulgarien erhobenen Schwierigkeiten zu beseitigen und baldmöglichst eine Zusammenkunft der Delegierten in London sicherzustellen. Demgemäß und in dem hauptsächlichen Zweck, alle Komplikationen zu vermeiden, wandte sich die Pforte direkt an Bulgarien, um ihm die Gründe mitzuteilen, weshalb es gezwungen war, darauf zu bestehen, daß **die Grenzstraße dem Marizalauf bis Adrianopel** folge. Die Türkei hätte es gewiß vorgezogen, diese Frage mit Bulgarien auf diplomatischem Wege zu regeln. Leider hindern die von Bulgarien in den besetzten Gebieten mit unbeschreiblicher Barbarei und Vandalismus verübten Greuel, welche ihre Verbündeten mit derselben Empörung feststellen könnten wie die türkischen Truppen, die Türkei an einer diplomatischen Lösung. Die Erfahrung bewies, daß alle mit Bulgarien begonnenen Verhandlungen dazu verurteilt waren, endlos in die Länge gezogen zu werden. Unter diesen Umständen sieht sich die Pforte gezwungen, **die fragliche Grenze schon jetzt zu besetzen,** indem sie sich **verpflichtet, im Einvernehmen mit den Mächten das künftige Thrazien festzustellen.** Die Pforte fügt hinzu, daß sie in dem Wunsche, die Entscheidung der Mächte zu achten, mit Bulgarien normale Beziehungen herzustellen, **die genannte Trace als endgültige Grenze ansieht,** indem sie sich verpflichtet, sie unter keinem Vorwande zu überschreiten. Die Pforte hofft, die Mächte werden erkennen, daß der gegenwärtige Frieden zwischen den Balkanstaaten und die bezüglich Thraziens vertretenen Kombinationen die Pforte doppelt zwingen, die Grenze baldmöglichst sicherzustellen, um die Sicherheit der Hauptstadt zu verbürgen und daß die Mächte, der besonderen Lage Thraziens Rechnung tragend, Bulgarien die notwendigen Ratschläge erteilen werden, um eine rasche und friedliche Lösung im dargelegten Sinne zu sichern. Die Pforte glaubt schon jetzt, die Verantwortung für eine eventuelle Wiederaufnahme der Feindseligkeiten auf Bulgarien schieben zu müssen.

**Zur Friedensvermittlung.**

**Belgrad,** 21. Juli. Gestern abend trafen die **bulgarischen Friedensdelegierten,** die Generale Paprikow und Iwantschew, in Nisch ein, um mit den Delegierten sämtlicher Verbündeten unverzüglich in direkte Friedensunterhandlungen zu treten.

**Bukarest,** 21. Juli. **(Tel.)** Es wird bestätigt, daß Bulgarien durch Vermittlung des italienischen Gesandten bei der rumänischen Regierung um den Frieden gebeten und um Bekanntgabe eines Ortes ersucht habe, wo die Delegierten zusammenkommen sollen.

**Athen,** 21. Juli. (Meldung der Agence d'Athene.) Die **Antwort Griechenlands** auf die von Rußland gemachten Vorschläge ist **nach Petersburg** abgesandt worden.

**Vom südlichen Kriegsschauplatz.**

**Athen,** 20. Juli. Wie das Kriegsministerium mitteilt, wurden die feindlichen Streitkräfte, die sich **aus Demir Hissar zurückgezogen** hatten, und die hauptsächlich aus dem **größten Teil der 3. und 11. bulgarischen Division bestanden,** von einer griechischen Division in tagelangen erbitterten Kämpfen **bis Newrokop zurückgeschlagen.** Dort verteidigte der Feind, der immer noch 12 bis 16 Bataillone stark war und über etwa 12 Kanonen verfügte, hartnäckig seinen letzten Zufluchtsort. Die Schlacht dauerte 6 Stunden und fand bei strömendem Regen statt. Vor den stürmischen Angriffen der griechischen Division mußte sich der Feind schließlich zur regellosen Flucht wenden. Die Griechen nahmen 6 Kanonen mit dem Bajonett. Trotz strömenden Regens wurde die Verfolgung die ganze Nacht hindurch fortgesetzt und hält auch heute noch an. Der Feind ließ Kanonen, Waffen und Munition zurück. Der Sieg war vollständig. Auf ihrer überstürzten Flucht fanden die Bulgaren noch Zeit, Dörfer, Brücken und Wege zu zerstören, um die Verfolgung der Griechen aufzuhalten. Die Griechen blieben aber nichtsdestoweniger den Feinden dicht auf den Fersen.

**Athen,** 20. Juli. Nach den neuesten amtlichen Meldungen waren die bulgarischen Streitkräfte während der **4tägigen Kämpfe vor Newrokop** viel zahlreicher, als man ursprünglich angenommen hatte. Die Zahl der feindlichen Kanonen betrug 22. Davon wurden 18 durch die Griechen genommen. Die Bulgaren wurden vollständig vernichtet. Die Wege sind besät mit Waffen, Munition und Militärausrüstungsstücken. **Die griechischen Truppen besetzten Newrokop** unter dem Jubel der griechischen und muselmanischen Bevölkerung. (Wenn die Bulgaren insgesamt nur 22 Kanonen hatten, wirds mit der „Schlacht" wohl nicht so schlimm gewesen sein!)

**Athen,** 21. Juli. (Meldung der Agence d'Athene.) Die **Kämpfe** werden heute auf der ganzen Linie mit dem **allgemeinen Vormarsch der griechischen Truppen fortgesetzt. Der äußerste rechte** Flügel steht im Tale von Nestos. Die Verfolgung des Feindes erfolgt in der Richtung auf Mahomia. Nach den neuesten Meldungen beträgt die Zahl der erbeuteten feindlichen Kanonen 22; außerdem eroberten die Griechen 4 Kruppgeschütze nach heftigem Widerstand des Feindes. Das Zentrum drängte gestern und heute den Feind aus den gesamten Stellungen in der Richtung auf die Pässe von Cresna. Auf dem linken Flügel trieben die griechischen Divisionen den Feind nach und nach aus allen befestigten Stellungen und besetzten Petschewo und die Höhen im Norden von Petschewo.

**Bulgarische Anklagen.**

**Berlin,** 20. Juli. Die bulgarische Gesandtschaft in Berlin hat folgende amtlichen Depeschen aus Sofia bekommen: Alle bulgarischen Dörfer der Umgebung von Tikwisch jenseits des Wardar sind am 6. Juli von den Serben, Baschibozuks und Pomaken verbrannt worden. Die Mädchen sind von den Serben entführt und viele davon getötet worden. Die übrige Bevölkerung ist geflohen. Die Städtchen Kawadartzi und Negotin sind am 7. und 8. Juli niedergebrannt worden. Ein Teil der Bevölkerung ist getötet, der andere nach Bulgarien entflohen. — Der Kommandant von Dedeagatsch meldet, daß die bulgarischen Dörfer in der Umgebung von Ipsala von den Türken verbrannt worden sind. Nach Berichten wurde die bulgarische Bevölkerung des Dorfes Boulgarkö bei Kochan getötet. — Der Kommandant der bulgarischen Truppen an der türkischen Grenze berichtet, daß viele türkische Banden, welche der türkischen Armee vorausgehen, in die Dörfer eindringen und alles, was irgend zu erreichen ist, plündern. Unter diesen Banden befinden sich auch türkische Soldaten, welche die Bulgaren im Kriege gefangen genommen hatten und die vor einiger Zeit, um ihre Felder zu bestellen, von den Bulgaren freigelassen wurden. Die ganze bulgarische Bevölkerung flieht vor der türkischen Armee, und die Wege sind von Flüchtlingen überfüllt.

**Griechenland und die Türkei.**

**Athen,** 20. Juli. Die Agence d'Athènes meldet: Die Verhandlungen zwischen Griechenland und der Türkei wegen Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern sind **zum Abschluß gekommen.** Der Entwurf wird dem Ministerrat zur Ratifizierung unterbreitet. Die Frage der Kriegsgefangenen scheint geregelt zu sein; sie werden sofort in Freiheit gesetzt werden. Eine Entschädigung für ihre Unterhaltung ist im Prinzip anerkannt worden und wird durch die Internationale Finanzkommission in Paris oder durch den Haager Schiedsgerichtshof endgültig geregelt werden. Der Sultan verpflichtet sich, die Privilegien des ökumenischen Patriarchats zu gewährleisten, während Griechenland verspricht, die Mohammedaner in Griechenland und ihre Religion zu schützen. Die Frage der Kapitulationen sowie der kommerziellen und anderen Konventionen wird später geregelt werden; der Statusquo vor dem Kriege soll provisorisch wieder in Kraft treten. Die Frage einer Entschädigung für die Beschlagnahme griechischer Dampfer durch die Pforte vor dem Kriege wird durch die Internationale Finanzkommission in Paris geregelt werden. Die Unterzeichnung des Abkommens findet in Athen statt.

**Sonstige Meldungen.**

**Bukarest,** 20. Juli. Gestern sind die **ersten bulgarischen Gefangenen,** meist Mohammedaner aus Turtukai, hier eingetroffen und in einer Kaserne untergebracht worden. — In einer gestern unter dem Vorsitz der Königin und in Anwesenheit der Kronprinzessin abgehaltenen Sitzung des Komitees **zur Unterstützung einberufener Reservisten** wurde festgestellt, daß bisher an 6500 Familien 111 000 Ley verteilt worden.

**Bukarest,** 20. Juli. (Agence Roumaine.) Das Kriegsministerium veröffentlichte mit Rücksicht auf die Blättermeldungen über die Besetzung von Rustschuk und Warna ein Kommuniqué, worin erklärt wird, es sei möglich, daß im Interesse der Durchführung der Mission der rumänischen Armee die Truppen Rekognoszierungen nach verschiedenen Richtungen unternommen haben. Indes **bedeute das nicht die Besetzung der genannten Oertlichkeiten.**

(Weitere Meldungen siehe unter „Neueste Nachrichten".)

## Städtisches.

**Münster,** 21. Juli.

* **Sängertag des Westfälischen Sängerbundes.** Der am 15. Oktober 1911 in Dortmund abgehaltene Sängertag des Westfälischen Sängerbundes hatte den Bundesausschuß beauftragt, wegen der Feier des zweiten Bundesfestes mit den Städten **Hagen** und **Münster** in Verbindung zu treten und gegebenenfalls abzuschließen. Da Münster erst dann einen genügend großen Raum besitze, wenn das Festzelt für die demnächst abzuhaltende Katholikenversammlung erbaut werde, so hat der Bundesausschuß sich für Hagen entschlossen. Hier biete sich Gelegenheit, im nächsten Jahre die Ausstellungshalle der Gewerbeausstellung mietweise zu erwerben. Die Feier des zweiten Bundesfestes des Westfälischen Sängerbundes in Hagen war demnach der Hauptpunkt, der die zahlreich erschienenen Delegierten der angeschlossenen Vereine beschäftigte. Der Gesangverein Concordia-Eckesey (Dirigent Lehrer Vetter) sang als Begrüßung den Westfälischen Sängergruß: „Ein schlichter Sang, des Tones Klang mit Kraft gepaart, Westfalenart." Dann eröffnete und begrüßte Oberbürgermeister Dr. Eichhof-Dortmund als erster Vorsitzender des Westfälischen Sängerbundes die Versammlung. Weitere Begrüßungsworte sprachen noch Beigeordneter Dr. Kuhlmann namens der Stadt Hagen und Fabrikant Junius namens des Bezirksverbandes für Hagen und Umgegend. Bei der Beratung des zweiten Sängerfestes spielte die Kostenfrage eine Hauptrolle. Das erste Sängerfest in Dortmund hat gezeigt, wie schwer es ist, ein solch gewaltiges Unternehmen finanziell und organisatorisch sicher zu stellen. Wenn es gelingen soll, so führte Oberbürgermeister Eichhof aus, keine Enttäuschung zu erleben, dann möge jeder den Bundesausschuß in seinen Arbeiten unterstützen, damit ein Fest gefeiert werde, das dem Bunde, dem deutschen Männergesange und dessen Protektor, S. M. dem Kaiser, dem auch die hier anwesenden Freunde des Gesanges besonders in diesem Jahre zujubeln, zur Ehre gereiche. In das Hoch auf den Kaiser stimmten die Delegierten begeistert ein. Der Bericht des Schriftführers konnte kein klares Bild über die Entwickelung des Sängerbundes geben, da seitens der angeschlossenen Vereine die Anfragen längst nicht alle beantwortet seien. Im letzten Jahre seien 29 Vereine mit 767 Mitgliedern ausgetreten und 16 Vereine mit 465 Mitgliedern beigetreten, so daß der Bund gegen 248 Vereine mit über 8300 Mitgliedern umfaßt, die wieder in sieben Unterverbänden vereinigt sind. Der Berichterstatter schildert dann die weitere Tätigkeit des Bundesausschusses, die Feier des deutschen Sängerfestes in Nürnberg, auf dem der Westfälische Sängerbund mit zirka 800 Mitgliedern vertreten war, und schloß mit dem Wunsche, daß der Tag nicht mehr fern sein möge, an dem auch der letzte Verein dem Westfälischen Sängerbunde angehöre. Danach verbreitete sich Junius-Hagen über die Vorarbeiten zum zweiten Bundesfeste. Für die vom 9. Mai bis 3. Juli dauernde Gewerbeausstellung in Hagen wird ein gewaltiger Raum hergerichtet, der auch für die Abhaltung des Bundesfestes geeignet ist. Die Halle wird 100 Meter lang und 38 Meter breit und ist für 9000 ℳ zu mieten. Das ist ein geringer Preis, wenn man bedenkt, daß eine solche Halle rund 20 000 ℳ zu bauen kostet. Allerdings muß die Halle für das Sängerfest besonders eingerichtet werden. Es wird eine Bühne für 3200—4000 Sänger gebaut werden müssen, die 38 Meter lang und 24 Meter tief ist. Außerdem hat die Halle gegen 4000 Sitzplätze. Eine eingehende Berechnung stellte den Betrag der Gesamtausgabe für das Fest auf 35 000 ℳ. Die Einnahmen reichen voraussichtlich bei weitem nicht an die Ausgaben heran. Man nimmt an, daß, trotzdem die Stadt 5000 ℳ bewilligt hat, und falls auch der Besuch der Veranstaltungen ein guter werde, doch mit einem Fehlbetrag von 13 000 ℳ gerechnet werden müsse. Da die Bewohner Hagens in den letzten Jahren für den Bau des Stadttheaters und der Festhalle und für manches andere gewaltig in Anspruch genommen seien, so wäre an die Schaffung eines Garantiefonds wohl nicht zu denken, und der Bundesausschuß habe sich darum entschlossen, von jedem Sänger, der an dem Feste teilnehme, 3 ℳ zu verlangen. Das sei notwendig, wenn auf eine Beteiligung von 4000 Sängern gerechnet werden könnte. Ueber diesen Punkt entwickelt sich sodann eine lange, doch durchaus sachliche Debatte. Es wurde von verschiedenen Seiten hervorgehoben, daß der kleine Mann einen solchen Betrag nicht zahlen könne, man möge die Ausgaben zu verringern, die Einnahmen zu erhöhen suchen und dergleichen. Doch mit wirklich brauchbaren Vorschlägen konnte niemand dienen. Um die Stimmung in der Versammlung kennen zu lernen, riet der erste Vorsitzende zur Abstimmung, die allerdings nur eine Formsache war, da die Festsetzung des Beitrages Sache des Ausschusses ist. Nachdem der erste Vorsitzende erklärt hatte, daß die Abstimmung nur eine persönliche sei, die jede Verbindlichkeit ausschließe, und daß der Ausschuß mit allen Mitteln dahin streben wolle, den Beitrag möglichst zu verringern, sprach sich die überwiegende Mehrheit für den Satz von 3 ℳ aus. Ein stimmig wurde sodann über den Ort und die Zeit des Sängerfestes Beschluß gefaßt. Es ist geplant, am 18. Juli ein großes Konzert zu veranstalten, die beiden folgenden Tage, der 19. und 20. Juli, sollen die Haupttesttage sein, ein Konzert am 26. Juli soll den Abschluß des zweiten Bundesfestes bilden. Das vom Musikdirektor Laugs-Hagen bekannt gegebene Programm ähnelt in seinem Aufbau dem des ersten Sängerbundesfestes in Dortmund. Laugs und Rießen-Münster empfahlen den Sängern, die Chöre eifrig einzustudieren, damit der Verlauf des Festes ein wohlgelungener werde. — Nachdem einige geschäftliche Angelegenheiten, wie Satzungsänderung, Vorstandswahl erledigt waren, vereinigte sich ein Kreis von Delegierten und Mitgliedern zu einem Mahle, das neben dem Kuppelsaale im Parkhaus eingenommen wurde. Oberpräsident Dr. Prinz von Ratibor und Corvey wurde zum Ehrenvorsitzenden und Regierungspräsident v. Bauke-Arnsberg zum Ehrenmitgliede des Bundes gewählt.

§ **Detail-Berufsgenossenschaft.** Der Detaillisten-Verein für den Bezirk Münster e. V., macht hierdurch nochmals die Detaillisten und Gewerbetreibenden auf die mit dem 1. Januar 1913 ins Leben getretene Detailhandel-Berufsgenossenschaft aufmerksam. Ein ganz wesentlicher Unterschied gegenüber der früheren Lagerei-Berufsgenossenschaft besteht bei unserer jetzigen Detailhandels-Berufsgenossenschaft darin, daß für das ganze Deutsche Reich nur eine Geschäftsstelle vorhanden ist, die, wie bekannt, ihren Sitz vorläufig in Charlottenburg hat. Zum Unterschied gegen früher, wo nur eine eingetragene Firma dazu verpflichtet war, ist jetzt jeder Detaillist, der zwei Verkaufskräfte, seien es auch seine erwachsenen Kinder, oder eine mit gewerblicher Tätigkeit beschäftigte Hilfskraft, Hausburschen, Laufburschen usw., während voller 300 Arbeitstage aufzuweisen hat, verpflichtet, seinen Betrieb bei der Berufsgenossenschaft anzumelden. Jeder Geschäftsinhaber oder Inhaberin, der noch nicht von der Berufsgenossenschaft die Aufforderung erhalten hat, einen Fragebogen auszufüllen, ist verpflichtet, sich von der Ortsbehörde (hier in Münster Städtisches Verwaltungsgebäude Zimmer Nr. 125) Anmeldeformulare zu erbitten, welche kostenlos verabfolgt werden. Dieses sendet man in doppelter Ausfertigung an die Behörde zurück. Die Aufgaben eines Versicherten bestehen zunächst in der Beachtung der Vorschriften, die bezüglich der Unfallverhütung erlassen sind. Die Plakate der Detailhandels-Berufsgenossenschaft sind in den Betrieben ordnungsgemäß an die Wand zu heften. Sodann ist jeder Versicherte verpflichtet, eine Lohnliste zu führen. Es muß immer wieder betont werden, daß jeder Detaillist, der versicherungspflichtig, sich strafbar macht, wenn er seinen Betrieb nicht freiwillig anmeldet. Diese Strafe kann noch für zurückliegende Jahre von der Berufsgenossenschaft wirksam gemacht werden.

## Provinzielle Nachrichten.

* **Greven,** 20. Juli. Dem Bäckermeister Josef Wallmeyer und dem Bauunternehmer Conrad Straukamp hier wurde das Erinnerungszeichen für **Verdienste um das Feuerlöschwesen** verliehen. — In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung wurde die Einführung des Unterrichts nach den ministeriellen Bestimmungen sowie des obligatorischen Zeichenunterrichts an der **gewerblichen Fortbildungsschule,** ferner wurde im Prinzip beschlossen, eine **Fortbildungsschule für ungelernte Arbeiter** (Fabrikarbeiter usw.) zu errichten.

* **Gimbte,** 20. Juli. Durch die Opferwilligkeit der Einwohner unseres Oertchens ist es jetzt gelungen, hier an der Ems eine **Badeanstalt** zu errichten. Sie ist bereits in Betrieb genommen.

× **Rheine,** 20. Juli. Durch ein offenes Fenster drangen Diebe in den Laden des Konsumvereins „Eintracht" an der Hörstelerstraße ein; sie erbeuteten zirka 600 ℳ.

+ **Rheine,** 20. Juli. Im Paulushause fand heute die erste Mitgliederversammlung des vor einigen Wochen gegründeten **Katholischen Frauenbundes** statt. Pfarrer Pietz begrüßte als geistlicher Beirat die zahlreich erschienenen Frauen. Dr. med. Clemens Niemann von hier sprach über das Thema: Bedeutung der Frau für die Gesundheitspflege; aus seinen Erfahrungen vermochte er manche beachtenswerte Anregung zu geben. Die Ortsgruppe plant einen Kursus für Krankenpflege, dessen Leitung Dr. Niemann übernimmt.

⚒ **Ibbenbüren,** 20. Juli. Unter dem Ehrenvorsitze des Landrats Geh. Regierungsrats Belli fand heute hier ein **christlich-nationaler Arbeitertag für den Kreis Tecklenburg** statt. Sämtliche im Kreise bestehende Unterkartelle sowie sämtliche katholische Arbeiter-, Männer- und Jünglingsvereine beteiligten sich hieran. Auch eine große Zahl von Vertretern der Behörden, Gemeindevertretungen sowie der Bürgerstand waren zugegen. An dem Festzug nahmen etwa 2300 Personen teil. Die eigentliche Feier fand auf der „Werthmühle" statt; Direktor Dr Brauns-M.-Gladbach sprach dabei über die kulturelle und Generalsekretär Meyer-Essen über die materielle Bedeutung der christlich-nationalen Arbeiterbewegung.

= **Halver,** 19. Juli. In der vergangenen Nacht geriet der italienische Erdarbeiter Petro Girandi in dem benachbarten Schmidthausen mit dem Arbeiter Friedrich Schmidt in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf er ein Messer zog und **blindlings auf seinen Gegner einstach.** An der Stichverletzung ist Schmidt kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus gestorben. Der Täter flüchtete und konnte bisher noch nicht ergriffen werden.

⊙ **Wattenscheid,** 19. Juli. Vor einiger Zeit wurde der **Förster Köppel erschossen** aufgefunden. Jetzt hofft man den Mörder in dem als Wilderer berüchtigten Arbeiter A. Erb entdeckt zu haben. Er wurde verhaftet; man fand bei ihm ein Fernrohr, das dem Förster gehörte.

♤ **Werl,** 20. Juli Wie wir schon mitteilten, wurde am letzten Sonntag der Landwirt Wellié aus Marwicke mit einer **schweren Schußverletzung** in seiner Wohnung aufgefunden. Der Verletzte ist auf dem Transport zum Krankenhause gestorben, ohne irgendwelche Angaben gemacht zu haben. Nunmehr ist auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft die Ehefrau des Verstorbenen unter dem dringenden Verdacht verhaftet worden, daß sie den tödlichen Schuß abgegeben oder veranlaßt hat.

⚒ **Siegen,** 20. Juli. **Bergmannslos.** Auf der nahen Grube Ameise kam dieser Tage der Bergmann Fuhrmann unter schweren Gesteinsmassen zu Tode. Seine Eltern haben damit ihren dritten Sohn durch Unglücksfälle verloren. Einer der Söhne, der selbst schon Familie hatte, verunglückte auf der nahen Grube Grimberg, und ein anderer kam zu Fall und erlitt so schwere Verletzungen, daß er ebenfalls bald starb.

⊙ **Paderborn,** 20. Juli. Den Stadtverordneten lag in ihrer letzten Sitzung u. a. ein vom Magistrat unterstützter Antrag des Verschönerungsvereins vor, der die Heranfetzung von drei in der Liboripromenade stehenden sogenannten **„Heiligenpöstchen"** an die alte Liborikapelle wünschte. Begründet wurde der Antrag mit der Gefahr der Beschädigung, der die Pöstchen wegen der in der Liboripromenade abgehaltenen Märkte ausgesetzt seien. Der Antrag fand aber wenig Vorliebe bei den Stadtverordneten; fast ausnahmslos wurde hervorgehoben, daß die Pöstchen nur auf ihrem jetzigen Platze recht zur Geltung kämen, wohin sie auch ihrer Geschichte nach gehörten. Ferner wurde bemerkt, daß die alten Denkmäler bei einer Versetzung nur zu leicht erheblich beschädigt oder gar zerstört werden könnten. Der Antrag wurde einstimmig abgelehnt, dagegen wurde beschlossen, die Pöstchen sachgemäß wiederherstellen zu lassen. Ein Antrag des Stadtv. Esser, für die Erhaltung der alten Festungstürme und Mauerreste städtische Mittel bereitzustellen, wurde ohne Debatte einstimmig angenommen.

× **Paderborn,** 21. Juli. Ein **schwerer Unfall** ereignete sich hier auf der Landstraße nach Marienloh. Ein Schulknabe aus Marienloh, der auf einem Handwagen einige Bretter von Paderborn geholt hatte, befestigte seinen Wagen an einem Fuhrwerk und setzte sich darauf. Infolge schnellen Fahrens fing der Handwagen zu schlenkern an. Der Knabe geriet infolgedessen mit einem Bein in das Rad und wurde so schwer verletzt, daß das Bein vollständig abgenommen werden mußte.

= **Mülheim-Ruhr,** 21. Juli. Wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist der bei dem gestrigen Straßenbahnunfall verunglückte Soldat nicht tot, sondern schwer verletzt worden.

* **Barmen,** 19. Juli. Die **Rotzkrankheit** ist hier unter den Pferden einer Waschanstalt ausgebrochen. Auf tierärztliche Anordnung wurden eine Anzahl Pferde getötet. Zur Verhütung der Weiterverbreitung hat die Regierung von Düsseldorf die Untersuchung aller Pferde von Barmen und Elberfeld sowie die Desinfektion aller öffentlichen Trinkgelegenheiten für Pferde angeordnet.

* **M.-Gladbach,** 20. Juli. Gestern nachmittag traf hier Generalfeldmarschall **Graf v. Haeseler** ein. Er wurde vom Oberbürgermeister Piecq und einer Abordnung der Gemeinde Neuwerk empfangen. Der Generalfeldmarschall nahm eine Parade über die M.-Gladbacher Jugendwehr ab und fuhr dann in einem offenen Wagen nach Neuwerk. In Neuwerk nahm der Feldmarschall die Weihe des großen eratischen Blocks, den die Gemeinde Neuwerk zum Andenken an das 25jährige Regierungsjubiläums des Kaisers aufgestellt hatte, vor. Heute nahm der Feldmarschall in Neuwerk eine Parade über mehr als 100 Krieger- und Landwehrvereine des hiesigen Bezirks ab; ferner wohnte er der Eröffnung der nach ihm benannten Gartenbau- und Haushaltungsschule in Neuwerk bei. Am Nachmittag nahm Graf Haeseler in Borbeck an einem Appell ehemaliger Angehöriger des 16. Armeekorps sowie an der Fahnenweihfeier des Borbecker Vereins ehemaliger 16er teil.

♂ **Osnabrück,** 20. Juli. **Ein Neubau für das katholische Lehrerseminar** wird hier an der Magdalenenstraße-Brinkstraße errichtet. Die jetzigen Gebäude, in denen sich das Kgl. Seminar, das aus dem Bischöflichen Seminar hervorgegangen ist, seit fast 70 Jahren befindet, genügen den Anforderungen seit langem nicht mehr. Das als Externat zu errichtende Gebäude wird dreigeschossig und mit allen neuzeitlichen Einrichtungen ausgestattet werden. Im Souterrain sind Brause- und Wannenbäder vorgesehen, während die Stockwerke 12 Klassenzimmer mit Nebenräumen erhalten werden. Außerdem sind vorgesehen Turnhalle, Musiksaal und Aula. Mit dem Hauptgebäude verbunden wird ein Haus für den Direktor errichtet. Im Jahre 1916 wird die neue Anstalt eröffnet werden.

* **Hannover,** 20. Juli. Eine Korrespondenz wußte zu berichten: Bei der 5. Batterie des Hannoverschen Feldartillerie-Regiments Nr. 10, das zurzeit bei Altengrabow Schießübungen vornimmt, sind **zahlreiche Diphtherie-Erkrankungen** vorgekommen. Ein Soldat, der schwer erkrankt ist, wurde in das Garnisonlazarett nach Magdeburg befördert. Dreißig Soldaten sind leicht erkrankt. Ebenso sind bei der 5. Batterie des Artillerie-Regiments Nr. 46 in Celle zahlreiche Erkrankungen vorgekommen. Hier soll bereits ein Mann gestorben sein, während sechs Soldaten schwer und zehn leicht erkrankt sind. Das Sanitätsamt des 10. Armeekorps ermächtigt demgegenüber den „Hannov. Courier" auf Anfrage zu folgender Erklärung: Bei der 5. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 10 und bei der 2. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 46 ist je ein Mann an Diphtherie erkrankt. Das Gerücht, daß eine große Anzahl erkrankt sei, erklärt sich dadurch, daß, wie bei jedem Falle von Diphtherie, sofort sämtliche Stubenkameraden des Erkrankten als ansteckungsverdächtig abgesondert wurden, bis durch bakteriologische Untersuchung nachgewiesen ist, daß sie frei von Diphtherie-Bazillen sind.

## Kirchliche Nachrichten.

⊡ **Bocholt,** 21. Juli. Nach kurzer schwerer Krankheit (Lungenentzündung) starb heute morgen ½3 Uhr der erste Pfarrer der Liebfrauenpfarrei, Herr Reinhold Rohlmann. Er war am 28. Januar 1848 in Riesenbeck bei Münster geboren, empfing am 9. August 1874 in Münster die hl. Priesterweihe und wurde im Jahre 1898 Rektor an der hiesigen Liebfrauenkirche. Nachdem diese Kirche am 20. Januar 1901 zur Pfarrkirche erhoben war, wurde der bisherige Rektor am 14. Februar 1901 zum ersten Pfarrer dieser neuen, durch Abzweigung von der St. Georgiuspfarrei gebildeten Pfarrei ernannt und am 24. April 1901 in sein Amt eingeführt. Im Sommer vorigen Jahres vollzog er die feierliche Grundsteinlegung zum Erweiterungsbau der Liebfrauenkirche, dessen Vollendung der Pfarrer Rohlmann leider nicht mehr erleben sollte. R. i. p.

**Die Kolpingfeier in Köln.**

M. **Köln,** 20. Juli.

In Ergänzung des bereits mitgeteilten Berichts tragen wir noch folgende Einzelheiten nach.

Bei dem **Festakt** im großen Saale des neuen Kolpingshauses, der im Anschluß an das Pontifikalamt im Dome stattfand, waren u. a. anwesend Regierungspräsident Dr. Steinmeister, Oberbürgermeister Wallraf, Polizeipräsident v. Berg-mann, Landrat Minten, der Reichstagsabgeordnete Graf Galen und Euler, viele Beigeordnete und Stadtverordnete von Köln, Diözesanpräsides und viele hunderte Präsides und Kolpingsöhne. Der Festakt wurde durch Vorträge des Gesangchores des Kölner Vereins verschönt.

In seiner Begrüßungsansprache erinnerte Generalpräses Msgr. **Schweitzer** an das am 17. September 1865 vor der Einweihung des damaligen Neubaus des alten Gesellenhauses an den nachmaligen Kardinal und Fürstbischof Gruscha von Wien gesprochene Wort: „Bruder, ich schaue im Geist die Zukunft des Gesellenvereins; das ganze Handwerk wird in diesem Hause wohnen." Die seitdem verflossenen 50 Jahre haben die Voraussagung Kolpings Dank Gottes Hilfe in seltener Weise in Erfüllung gehen lassen. Der Geist des Gesellenvereins wird im neuen Hause der alte Geist Kolpings bleiben. Die starken Stützen des alten Hauses, die hl. Glaubensüberzeugung, welche den schöpferischen Geist Vater Kolpings beseelt hat, sind mit hinübergezogen in den Neubau — der Geist, aus dessen Jungbrunnen im alten Hause Tausende und Abertausende die Kraft für eine glückliche Zukunft geschöpft haben. Redner legt im Namen aller Präsides das Gelöbnis ab, daß sie am Werke Kolpings auf dem Boden des Christentums zum Segen der werktätigen Jugend, der Kirche und des Vaterlandes weiter arbeiten werden. Nach Dankesworten an den hochw. Herrn Erzbischof, sowie an den Vertreter der Behörden und der Stadt für die Förderung des Kolpinghausbaues schloß Redner mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Papst und Kaiser.

Nunmehr gab **Erzbischof Dr. Felix von Hartmann,** der selbst als junger Kaplan Gesellenpräses war, seiner Freude über die Vollendung des Werkes Ausdruck, weil es ihm vergönnt war, an der Quelle des Gesellenvereins die segnende Hand auf dieses herrliche Haus zu legen und Gottes Segen auf dasselbe und seine Bewohner herabzuflehen. Dieses Haus soll ein Familienheim für die Kolpingssöhne sein. Das ist ja das unsterbliche Verdienst des Vaters Kolping, daß durch ihn die Gesellen gegen die auf der Wanderschaft und in der Werkstatt lauernden Gefahren Schutz und Schirm im Gesellenhaus finden, sowie Belehrung und Anregung in ihrem Beruf. Der Kirchenfürst wünscht, daß dieses schöne neue Haus ein glückverheißendes Bild des Gesellenvereins sein möge, da es auf den Felsen Christi aufgebaut sei; sein Fundament ist unser hl. katholische Glauben. Das Haus wird unerschütterlich gegen aller Ansturm dastehen, solange der Gesellenverein auf diesem unerschütterlichen Fundament des hl. Glaubens, das Gott selbst gelegt hat, verharrt. Der Erzbischof dankte dann allen, die zur Förderung des Baues beigetragen haben, und teilte weiter zur großen Freude der Versammlung mit, daß ihm durch Kardinalstaatssekretär Merry del Val folgendes Telegramm des Hl. Vaters Papst Pius X. zugegangen sei:

Aus Anlaß des 100. Geburtstages des Gründers der katholischen Gesellenvereine Adolf Kolping sendet der Hl. Vater den Präsides, Mitgliedern, Ehrenmitgliedern und allen zur Feier Versammelten, damit Gott der Herr sie stärke, in den Fußspuren ihres Gründers weiter zu wandeln, aus ganzem Herzen seinen apostolischen Segen. (Begeisterter Beifall.)

Hocherfreut über diese Kundgebung, soll sie uns ein Ansporn sein, mit unerschütterlicher Treue und Liebe dem Papste ergeben zu sein. In diesem Augenblick senden wir über die Alpen das Gelöbnis: Hl. Vater, was Du lehrst, umfassen wir mit vollem Herzen, wir bleiben Dir ergeben bis zum letzten Atemzug unseres Lebens. (Lebhafter Beifall.) In diesem Sinne spendete der Erz

Präs. Walterbach-München; im großen Gürzenichsaale hatte Prof. Dr. Meyer-Luxemburg die Rede übernommen; im großen Viktoriasaal hielt Pater Corbinian Wirz-Abtei Merkelbeck die Gedächtnisrede auf den Gesellenvater.

Nach den Festversammlungen konnten viele Teilnehmer eine Rheinfahrt auf einem Sonderdampfer unternehmen, um das herrliche Panorama von Köln und Deutz zu genießen. Ein Festabend im Prunksaal der Bürgergesellschaft, bei welchem der Gesangchor und die Turnabteilung des Kölner Zentralgesellenvereins mitwirkten, brachte die Veranstaltungen des Sonntags zum Abschluß. Der Montag ist ernsten Beratungen des Gesamtverbandes der Gesellenvereine und der Präsideskonferenz gewidmet.

## Vermischtes.

**Hamburg**, 21. Juli. **Pestverdächtige Ratten** sind an Bord des von Südamerika in Hamburg eingetroffenen Dampfers Hartilius festgestellt worden. Es sind umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen.

**Heidelberg**, 19. Juli. **Prinz Rangsit von Siam**, der hier studiert hat, **verlobte sich mit einer Heidelbergerin**, einem Fräulein Scharnberger. Die Vermählung wird in Siam stattfinden. Prinz Rangsit ist bekanntlich ein Bruder des jetzigen Königs von Siam.

**Darmstadt**, 19. Juli. **Fräulein Diplom-Ingenieur.** An der hiesigen technischen Hochschule hat, zum ersten Male an einer deutschen Hochschule, eine Dame die Diplom-Ing.-Prüfung bestanden und zwar in der Architektur-Abteilung. Es ist die Tochter des früheren Justizministers von Serbien, Frl. Boutschites.

**Paris**, 21. Juli. Zwei Studenten fanden gestern abend im Boulogner Wäldchen ein **Perlenhalsband**, das angeblich dem aus dem Postpaket entwendeten täuschend ähnlich sein sollte. Jedoch wurde es von dem hiesigen Vertreter des Londoner Juweliers für eine **wertlose Nachahmung** erklärt.

**Rio de Janeiro**, 19. Juli. An Bord des von Newyork kommenden **deutschen Frachtdampfers „Etruria"** und des von Antwerpen kommenden **englischen Frachtdampfers „Belleofirland"** brach in der Bucht von Rio de Janeiro **Feuer** aus. Die „Etruria" ist vollständig verloren. Die Besatzungen beider Schiffe wurden gerettet.

### Das neue Erdbeben.

**Mannheim**, 20. Juli. Auch hier war heute 1,12 Uhr ein etwa 6 Sekunden andauerndes, heftige Schwankungen des Bodens und der Gebäude verursachendes Erdbeben zu verspüren. Türen und Fenster schlugen hin und her, doch ist von größeren Beschädigungen auch hier bisher nichts bekannt geworden, wohl aber war die Bevölkerung arg erschreckt und stürzte teilweise an die Fenster und auf die Straßen. Die Stärke des Bebens vom 17. November 1912 scheint diesmal nicht erreicht zu sein. — **Außer** in Mannheim, Frankfurt a. M., im Elsaß und in Württemberg **ist das Erdbeben** auch an der Bergstraße und im Odenwald, in Baden, einzelnen Teilen Bayerns sowie in der Schweiz wahrgenommen worden.

### Die Freiburger Spionageangelegenheit.

**Karlsruhe**, 19. Juli. Das Generalkommando des 14. Armeekorps teilt bezüglich der den Tatbestand vielfach entstellenden Zeitungsnachrichten über die **Entwendung von Geschützteilen beim Feldartillerieregiment 76 in Freiburg i. Br.** mit: Vor einigen Wochen wurde beim Feldartillerie-Regiment 76 in Freiburg im Breisgau nachts in einem Geschützschuppen eingebrochen, wobei einige Geschützteile älterer Art entwendet wurden. Diese Teile können als bekannt und ohne besondere Bedeutung für die Spionage angesehen werden. Die Täter sind ermittelt und verhaftet; einer von ihnen hat in den Jahren 1904 bis 1906 seine Dienstzeit beim Regiment 76 abgeleistet und war daher mit den örtlichen Verhältnissen vertraut.

**Rom**, 20. Juli. Die Blätter bringen aufsehenerregende Meldungen über die Verhaftung eines ehemaligen Angestellten im Kriegsministerium, Morozzo della Rocca, der zugunsten Oesterreich-Ungarns Spionage getrieben haben soll. Die „Tribuna" bestätigt heute die Verhaftung mit dem Hinzufügen, daß der Festgenommene ein außerordentlich phantastischer Mensch sei. Es seien zwar verdächtige Schriftstücke beschlagnahmt worden, doch scheine es sich um einen Spionagefall von sehr untergeordneter Bedeutung zu handeln.

### Die Urheber des Rheumatismus gefunden?

**Paris**, 19. Juli. In den Verhandlungen der biologischen Gesellschaft wurden, Blättermeldungen zufolge, Untersuchungen bekannt, wonach der Urheber des Rheumatismus gefunden zu sein scheint. Man will festgestellt haben, daß im Blut und in den Gelenken rheumatischer Personen sich kleine schwimmende Körperchen befinden. Das sind keine Mikroben, sondern der niedrigsten Klasse angehörende Tiere, sogen. Protocoen. Die Untersuchungen über diese Protocoen, die eine ähnliche Rolle spielen dürften wie die Trypenosomen bei der Schlafkrankheit, gehen weiter.

## Sport.

### Leichtathletische Wettkämpfe.

**Münster**, 21. Juli. Bei den gestern auf der Sportbahn stattgefundenen **leichtathletischen Wettkämpfen** um die Bezirksmeisterschaften Münster-Osnabrück im Westdeutschen Spielverbande wurden folgende Resultate erzielt: 100 Meter-Lauf: 1. Ernst, 2. Barenkamp, 3. Keiser, sämtlich vom F.-C. Teutonia-Osnabrück, Zeit: 12 Sek. 200 Meter-Lauf: 1. W. Roßkothen (F.-C. „Teutonia"-Osnabrück), 2. H. Griese (F.-C. 99 Osnabrück), 3. R. Arndt (Osnabrücker Sportverein 08). Zeit: 25 Sekunden. 400 Meter-Lauf: 1. Ernst (F.-C. „Teutonia"-Osnabrück), 2. W. Wiethölter (F.-C. 99 Osnabrück), 3. Süß (F.-C. „Preußen"-Münster). Zeit: 56 Sek. 800 Meter-Lauf: 1. H. Wagner (F.-C. „Preußen"-Münster), 2. W. Roßkothen (F.-C. „Teutonia"-Osnabrück), 3. L. Saatröwe (F.-C. „Preußen"-Münster). Zeit 2 Min, 14 Sekunden. 1500 Meter-Lauf: 1. L. Saatröwe (F.-C. „Preußen"-Münster), 2. E. Herrmann (F.-C. „Preußen"-Münster), 3. Fr. Hellmich (Osnabrücker Sportverein 08). Zeit: 4 Min. 52 Sek. 7500 Meter-Lauf: 1. Fr. Plogmann (F.-C. „Teutonia"-Osnabrück), 2. Teddy (S.-C. „Hohenstaufen"-Münster), 3. J. Börding (S.-C. „Olympia"-Münster). Zeit: 29 Min. 9 Sek. 3000 Meter Hindernislauf: 1. F. Plogmann (F.-C. „Teutonia"-Osnabrück), 2. W. Vogt (S.-C. „Hohenstaufen"-Münster), 3. Th. Heithoff (S.-C. „Olympia"-Münster). Zeit: 11 Min. 28 Sek. 400 Meter Stafettenlauf: 1. F.-C. „Teutonia"-Osnabrück, 2. S.-C. „Hohenstaufen"-Münster, 3. S.-C. „Olympia"-Münster. Zeit: 49 Sekunden. 1600 Meter Stafettenlauf: 1. F.-C. „Preußen"-Münster, 2. F.-C. „Teutonia"-Osnabrück, 3. S.-C. „Olympia"-Münster. Zeit: 4 Min. 10 Sek. Kugelstoßen: 1. Bernh. Schürmann (Osnabrücker Sportverein 08) 9,59 Meter, 2. E. Fuhrhop (F.-C. „Teutonia"-Osnabrück) 9,58 Meter, 3. W. Roßkothen (F.-C. „Teutonia"-Osnabrück) 9,06 Meter. Diskuswerfen: 1. E. Fuhrhop (F.-C. „Teutonia"-Osnabrück) 33,18 Meter, 2. Fritz (F.-C. „Preußen"-Münster) 31,30 Meter, 3. K. Kohlschein (S.-C. „Hohenstaufen"-Münster) 27,25 Meter. Speerwerfen: 1. W. Brülle (F.-C. „Preußen"-Münster) 36,95 Mtr., 2. Fritz (F.-C. „Preußen"-Münster) 34,50 Meter, 3. K. Künne (S.-C. „Hohenstaufen"-Münster) 34,05 Meter. 110 Meter Hürdenlauf: 1. Fritz (F.-C. „Preußen"-Münster), 2. Hagen (S.-C. „Hohenstaufen"-Münster), 3. W. Wiethölter (F.-C. 99 Osnabrück). Zeit: 18 Sek. Weitsprung: 1. W. Brülle (F.-C. „Preußen"-Münster) 5,90 Meter, 2. Bürken (F.-C. „Preußen"-Münster) 5,70 Meter, 3. E. Bahrenkamp (F.-C. „Teutonia"-Osnabrück) 5,70 Meter. Hochsprung: 1. Giselher (S.-C. „Hohenstaufen"-Münster) 1,55 Meter, 2. W. Brülle (F.-C. „Preußen"-Münster) 1,50 Meter, 3. W. Becker (F.-C. „Westfalen"-Münster) 1,50 Meter. Stabhochsprung: 1. W. Brülle (F.-C. „Preußen"-Münster) 3,10 Meter, 2. Fritz (F.-C. „Preußen"-Münster) 2,90 Meter, 3. Hagen (S.-C. „Hohenstaufen") 2,80 Meter.

Somit erzielte der F. C. „Preußen 06" e. V. Münster 7 erste, 6 zweite, 2 dritte Preise. F. C. „Teutonia" Osnabrück 7 erste, 4 zweite, 3 dritte. S. C. „Hohenstaufen" Münster 1 ersten, 4 zweite, 3dritte. Osnabrücker Sportverein 1 ersten, 2 dritte. F. C. 99 e. V., Osnabrück 2 zweite, 1 dritten. S. C. Olympia Münster, 4 dritte. F. C. Westfalen 06, Münster 1 dritten Preis. Die 3 ersten Sieger in jeder Konkurrenz erhalten Plaketten und außerdem der erste ein Diplom.

**Paris**, 21. Juli. Bei dem gestrigen **Wettschwimmen** in der Seine zwischen der Brücke von Ivry und der Alexanderbrücke siegte der Deutsche Hermann Wet aus Stuttgart, der die 7 Kilometer lange Strecke in 1 Stunde 22 Minuten zurücklegte.

## Neueste Nachrichten.

**Berlin**, 21. Juli (Tel.) Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Zur Vertretung des erkrankten Gesandten in Peking von Haxthausen, der in einer hiesigen Klinik eine Operation mit guter Aussicht auf Genesung überstanden hat, ist der zurzeit hier auf Urlaub weilende Gesandte in Tanger v. Seckendorf in Aussicht genommen. v. Seckendorf, der aus dem chinesischen Dolmetscherdienste hervorgegangen ist und die chinesischen Verhältnisse aus mehr als 20jährigem Aufenthalt in China kennt, wird die Reise nach Peking unverzüglich antreten, um die Geschäfte der dortigen Gesandtschaft zu führen, bis, was voraussichtlich Mitte Oktober der Fall sein wird, v. Haxthausen den Posten übernimmt. v. Seckendorf wird dann nach Tanger zurückkehren.

**Köln**, 21. Juli. (Tel.) Der **„Kommandeur" der Heilsarmee, Railton**, einer der ältesten Mitarbeiter des „Generals" Booth, wurde gestern hier auf der Durchreise, als er den Zug nach London besteigen wollte, von einem Schlage getroffen. Er war sofort tot.

**Bremen**, 21. Juli (Tel.) **Auf den Werften** an der Weser ist die Arbeit überall in vollem Umfange **wieder aufgenommen** worden. Nur auf den Atlaswerken legten die Arbeiter einiger mechanischer Werkstätten die Arbeit nieder, ebenso der „Weserztg." zufolge auf der Werft Bremer Vulkan in Vegesack. Nach der gestrigen Versammlung gingen die Arbeiter heute morgen zur Werft, um ihr Werkzeug abzuliefern, und dann traten sie in den Ausstand.

**Geestemünde**, 21. Juli (Tel.) Die Arbeit ist heute morgen in vollem Umfange wieder aufgenommen worden.

**Konstanz**, 21. Juli (Tel.) Seit gestern ist der **Bodensee** von 4,54 auf 4,80 Meter gestiegen. **Man befürchtet Hochwasser.**

**Paris**, 21. Juli. Im Wahlbezirk Charolles im Departement Saone et Loire wurde der Geeinigte Sozialist, Bergarbeiter Merle, mit 8014 Stimmen zum Deputierten gewählt gegen den gemäßigt-republikanischen Mitbewerber Hüttenbesitzer Campinionnes, der 7131 Stimmen erhielt. Merle hatte sich entschieden gegen, Campinionnes für die dreijährige Dienstzeit ausgesprochen.

**Paris**, 21. Juli. Im Nonnedepartement wurde bei der Senatorenersatzwahl der Sozialistisch-Radikale Rivier gewählt, der sich für die 30monatige Militärdienstzeit ausgesprochen hatte.

**Paris**, 21. Juli. Senator Clemenceau schreibt im „l'Homme libre": Ich bin erstaunt, mit welcher Leichtigkeit das eigentliche Volk der Auvergne wie der Normandie den dreijährigen Dienst hinnimmt. Wir wollen keine Preußen werden! Das ist die gewöhnliche Antwort. Ja, mehrfach wird mir versichert, daß die parlamentar. Kämpfe, durch welche die mit den bewilligten Opfern beabsichtigten Vorteile verringert werden, auf die Bevölkerung einen schlechten Eindruck gemacht haben und daß gewisse Abgeordnete dieses verspüren würden.

**Toulon**, 21. Juli (Tel.) Heute morgen ereignete sich in Lagoubran eine **Minenexplosion**, wobei ein Arbeiter getötet wurde.

**London**, 21. Juli. Die „Morningpost" meldet aus Schanghai vom 19. Juli: Regenfälle hindern in gleicher Weise die Bewegungen der Revolutionäre wie der nordchinesischen Truppen. **Schanghai ist in der Gewalt der Revolutionäre**, dessen Verräter meistens kürzlich entlassene Beamte sind. Das Arsenal hat sich noch nicht ergeben. Seine Verteidigungswerke sind verstärkt worden. Es heißt, daß die Offiziere der Flotte, die vor dem Arsenal vor Anker liegt, bei der sich die neuen Kreuzer „Tschaoho" und „Niagswei" befinden, sich entschlossen haben, neutral zu bleiben. Mehrere Provinzen haben sich neutral erklärt. Die offizielle Bezeichnung der Revolutionären ist Two Yuan Tschun, d. h. Armee zur Bestrafung Yuans.

### Die militärischen Flugzeuge.

**Paris**, 21. Juli. Einer offiziösen Meldung zufolge beschloß die Kriegsverwaltung, daß in Zukunft alle für Kriegszwecke verwandten Flugzeuge gepanzert sein müssen. Die nichtgepanzerten Flugzeuge werden lediglich zur Ausbildung der Militärflieger dienen. Gleichzeitig wurde beschlossen, die Versuche mit den neuen gepanzerten Kriegsflugzeugen geheimzuhalten. — Der „Matin" glaubt, daß die künftige Flugzeugflotte vier Typs umfassen werde: 1. Gepanzerte Einsitzer für Aufklärungsflüge der Artillerie und Kavallerie mit einer Mindestgeschwindigkeit von 120 Kilometer in der Stunde; 2. gepanzerte Zweisitzer für Aufklärung im Dienste des Generalstabes mit einer Mindestgeschwindigkeit von 100 Kilometer; 3. gepanzerte mit Maschinen- und automatischen Gewehren ausgerüstete Zweidecker mit einer Mindestgeschwindigkeit von 120 Kilometer, welche die Aufgabe haben, auf die feindlichen Flugzeuge und Luftschiffe Jagd zu machen, und 4. Mehrsitzer für größere Entfernungen mit einer Mindestgeschwindigkeit von 100 Kilometer, die für besondere Aufgaben verwendet werden sollen.

### Zum Putschversuch in Lissabon.

**Lissabon**, 20. Juli, 9 Uhr abends. **(Tel.)** Die Regierung war davon benachrichtigt worden, daß die **Syndikalisten** die Absicht hätten, Unruhen zu erregen, um die Befreiung ihrer Kameraden zu erwirken, die in das Attentat bei den Festlichkeiten vom 10. Juni verwickelt sind. Die Polizei hatte sich entschlossen, Sonntag abend die zum Zwecke der Verschwörung Zusammengekommenen festzunehmen. Dabei schleuderten die Syndikalisten **zwei Bomben**, wodurch **zwei Polizeibeamte getötet** wurden. Mehrere Personen wurden festgenommen und eine Anzahl Bomben beschlagnahmt. Die **Ruhe** in der Stadt ist **ungestört**.

## Der neue Balkankrieg.

**Sofia, 21. Juli (Tel.)** Meldung des Wiener Korr.-Bureaus: **Gestern abend sandte die Regierung ein direktes Telegramm an den rumänischen Ministerpräsidenten Majorescu, in dem der Teilnahme eines rumänischen Delegierten an den Friedensverhandlungen zugestimmt wird. Da somit alle rumänischen Forderungen erfüllt erscheinen, erwartet man die sofortige Einstellung des Vorgehens der rumänischen Truppen. (?)**

**Sofia**, 18. Juli. (Verspätet eingetroffen.) Meldung der Agence Bulgare: Das **neue Kabinett stellte sich der Sobranje vor.** Ministerpräsident Radoslawow verlas einen Königlichen Ukas über die Annahme der Demission des Ministeriums Danew und die Ernennung des neuen Kabinetts und ersuchte um eine Vertagung der Sitzung auf Montag, da die Regierung noch keine Zeit gefunden habe, den Wortlaut der ministeriellen Erklärung festzustellen. (Beifall auf allen Bänken.)

**Sofia**, 21. Juli (Tel.) Die Agence Bulgare meldet: **Die Brücke** Dolni Dabnik bei Milemlatnec an der Eisenbahnlinie Sofia-Warna ist von den rumänischen Truppen **zerstört worden.** Die Telegraphenanlagen in Dolni Dabnik sind beschädigt. Die Brücke bei Plewna bei Kilometerstein 193 ist zerstört worden, desgleichen die an der Zementfabrik in der Nähe von Plewna. Die Telegraphenleitung der Eisenbahnlinie nach Plewna ist unterbrochen. Gerüchtweise verlautet, daß die Brücken bei der Ortschaft Kreta und über den Widfluß abgebrochen sind. Die Rumänen requirieren Lebensmittel und Futtervorräte.

**Saloniki**, 18. Juli. (Verspätet eingetroffen.) Nach einer Meldung vom Berge Athos ist die Ruhe in dem russischen Kloster Panteleimon wieder hergestellt. Ungefähr 300 russische Mönche wurden als Ruhestörer von dem russischen Landungsdetachement festgenommen.

**Sofia**, 21. Juli. **(Tel.)** Folgende Meldung vom 17. d. Mts. ist verspätet eingetroffen: Heute früh rückte eine türkische Kavallerie-Eskadron gegen **Lüle-Burgas** vor. Der kommandierende Offizier erklärte dem bulgarischen Kommandanten, er habe Order, die Stadt zu besetzen. Trotz der Einwendung, Lüle-Burgas befände sich westlich zwischen der von beiden Regierungen provisorisch festgesetzten Demarkationslinie, verblieb die türkische Kommandant mit seinen Truppen daselbst, um neue Befehle zu erwarten. Privatnachrichten zufolge marschieren türkische Truppen gegen die Ortschaft Jenida **nördlich von Midia**, deren Bevölkerung die Flucht ergriff.

**Wien**, 21. Juli. **(Tel.)** Die albanische Korrespondenz meldet aus Skutari: Die Serben, welche innerhalb der Grenze der von der Botschaftervereinigung **Albanien** zugewiesenem Gebiete starke Garnisonen hatten, verstärkten die im nordalbanischen Gebirge stehenden Truppen um 2000 Mann und verschoben Teile südwärts, um Maldefile zu besetzen. Eine größere Abteilung besetze bereits das Malschemitgebirge, wobei sich **Kämpfe zwischen Serben und Malissoren** ereigneten. Die letzteren verloren gegen 100 Mann. **Unter den Gebirgsstämmen herrscht große Erregung.**

## Handels-Nachrichten.

* **Aus der Zementindustrie.** Aus Bielefeld wird dem „B. B.-C." mitgeteilt: **20 Zementwerke, hauptsächlich des Beckumer Bezirks**, schlossen sich zu einer **Verkaufsvereinigung** zusammen, welche in Kraft treten soll, falls das rheinisch-westfälische Zementsyndikat per Jahresschluß nicht erneuert werden sollte. Mit Ausnahme der Wickingschen Werke gehören der Vereinigung sämtliche großen Unternehmungen an, darunter „Mark", „Westfalia", „Porta", „Finkenberg", sowie von den außersyndikatlichen Werken „Roland" und „Auguste Viktoria". — **Der Vorstand der Portland-Zementwerke „Auguste Viktoria", A.-G. in Beckum-Kirchspiel i. W.,** fordert den Aktionär der Gesellschaft Fritz Osthoff in Kamen auf Grund des § 219 des H.-G.-B. im „Reichsanzeiger" auf, die auf die von ihm übernommenen Aktien eingeforderten Beträge in der zweiten, dritten und vierten Rate von je 50 000 M, zusammen also in Höhe von 150 000 M, bis spätestens 20. Okt. 1913 zuzüglich 5 Proz. Zinsen seit dem 5. September 1912, 2. November 1912 und 17. Januar 1913 an die Gesellschaft zu zahlen. Falls die Zahlung innerhalb dieser Frist nicht erfolgt, wird der Aktionär Osthoff seiner Anteilsrechte und der geleisteten Einzahlung verlustig erklärt werden. Wie die „Rh.-W. Z." hierzu hört, handelt es sich bei diesem außergewöhnlichen Vorgang im Grunde um alte Differenzen, die aus Lieferungen an die Gesellschaft bei Errichtung des Werkes und von dem Lieferanten eingegangenen Gegenverpflichtungen entstanden sind. Diese Differenzen spielten auch schon in die jüngste Generalversammlung, von der die Presse ausgeschlossen worden war, hinein.

* **Rheinisch-Westfälische Kalkwerke in Dornap.** Die außerordentliche Generalversammlung, welche über die Erhöhung des Aktienkapitals um 1 500 000 Mark auf 13 500 000 M sowie über die Beteiligung an einem andern Unternehmen beschließen sollte, war nicht beschlußfähig, da die für eine derartige Maßnahme erforderliche Hälfte des Aktienkapitals nicht vertreten war. (Von 12 Mill. M Aktienkapital waren nur 5,3 Mill. M vertreten). Es soll nun in dieser Woche eine neue außerordentliche Generalversammlung mit der gleichen Tagesordnung stattfinden. Mitgeteilt wurde, daß es sich um den Ankauf der Aktienmajorität der Westdeutschen Kalkwerke, A.-G. in Köln handelt. Es sollen zunächst 1,1 Millionen M erworben werden mit der Berechtigung, weitere 400 000 M Aktien zu beziehen, so daß die Rheinisch-Westfälischen Kalkwerke dann über ¾ Majorität des Unternehmens verfügen werden. Die Westdeutschen Kalkwerke A.-G. in Köln sind im Jahre 1911 mit 2 Millionen Mark Aktienkapital gegründet worden. Die Aktien wurden von den Gründern zu 107 Prozent übernommen. Bisher kam eine Dividende nicht zur Verteilung. Auf Anfrage eines Aktionärs über das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr 1912/13 berichtete der Vorsitzende, daß der Geschäftsgang nach wie vor gut sei und daß nach dem vorläufigen Abschluß etwa 300 000 M mehr als im Vorjahre verdient worden seien. Die Verwaltung denke aber nicht an eine Erhöhung der Dividende; denn sie hoffe, dieselbe Dividende wie im Vorjahre (12 Proz.) für das abgelaufene Geschäftsjahr beibehalten zu können, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse einträten.

* **Die Gewerkschaft König Ludwig, Recklinghausen** erzielte im zweiten Vierteljahr 1913 einen Betriebsüberschuß von 1 350 661 M (im Vorvierteljahr 1 072 452 M und im zweiten Vierteljahr 1912 851 919 M). Hiervon sind für Grundschuldtilgung 240 000 M (wie i. V.) verwandt. Als Ausbeute gelangen wieder 400 000 (300 000) M zur Verteilung. (Das erste Vierteljahr 1912 wurde bekanntlich durch den Bergarbeiterstreik beeinträchtigt.)

* **Königsborn, A.-G. für Bergbau, Salinen- und Soolbadbetrieb in Unna-Königsborn.** Der Ueberschuß des zweiten Vierteljahrs 1913 beträgt 1 185 099 M gegen 1 099 797 M im Vorvierteljahr und 1 100 486 M im zweiten Vierteljahr 1912.

* **Deutsche Kolonialgesellschaft für Südwestafrika, Berlin.** In der für den 23. d. M. festgesetzten Aufsichtsratssitzung wird der Vorstand eine Dividende von 40 Proz. für das verflossene Geschäftsjahr vorschlagen (35 Proz. i. V.). Aus der erhöhten Diamantförderung der letzten Monate des abgelaufenen Geschäftsjahres erzielte die Gesellschaft höhere Abgaben, und diese beeinflußten das Ergebnis günstig.

### Eigene Drahtberichte des Westf. Merkur.

## Getreide.

* **Berlin**, 21. Juli. Produktenbörse. Weizen Juli (—) —, Sept. (203¾) 204¾, Okt. (204¼) 204¾. Roggen Juli (—) 177, Sept. (171¼) 172½, Okt. (—) 173¼. Hafer Juli (—) —, Sept. (168) 168½. Mais amerik. Juli (—) —, Sept. (—) —. Mehl 24,25—28,75. Roggenmehl 20,80 bis 23,00.

**Stimmungsbericht.** Am Produktenmarkte war das Geschäft klein, doch war die Haltung infolge des fortgesetzt regnerischen Wetters, das lähmend auf die ganzen Erntearbeiten einwirkt, sowie infolge der damit zusammenhängenden Warenknappheit fest, so daß die Preise für Brotgetreide und Hafer bis 1,50 M stiegen. Mais und Rüböl waren träge. Wetter Regen.

* **Hamburg**, 21. Juli. Produktenbörse. Gerste, südruss., cif Juli 120¾—000, ruhig, schwimmend 000—123½, stetig. Aug. 118¾—000.

* **Liverpool**, 21. Juli. Roter Winterw. Okt. (7/3½) 7/3½, Dez. (7/4½) 7/4¼. stetig. Mais gelber La Plata Sept. (4/11¾) 4/11⅜, bunter Amerikaner Okt. (5/0⅜) 5/0⅜. ruhig.

* **Paris**, 21. Juli. Wetter schön.

| | Anfang | Schluß | | Anfang | Schluß |
|---|---|---|---|---|---|
| | 21. | 19. | | 21. | 19. |
| Hafer | fest | stetig | Weizen | stetig | ruhig |
| Juli | 22.50 | 22.35 | Juli | 29.20 | 29.15 |
| Aug. | 21.50 | 21.45 | Aug. | 27.95 | 27.90 |
| Sept.-Dez. | 20.75 | 20.65 | Sept.-Dez. | 27.50 | 27.45 |
| Nov.-Febr. | 20.95 | 20.90 | Nov.-Febr. | 27.45 | 27.50 |
| Roggen | ruhig | ruhig | Mehl | ruhig | ruhig |
| Juli | 19.40 | 19.40 | Juli | 38.25 | 38.40 |
| Aug. | 19.25 | 19.25 | Aug. | 37 65 | 37.75 |
| Sept.-Dez. | 19.— | 19.— | Sept.-Dez. | 36.40 | 36.35 |
| Nov.-Febr. | 19.— | 19.— | Nov,-Febr. | 36.20 | 36.15 |

## Zucker.

* **Hamburg**, 21. Juli, nachm. 3 Uhr. (Mittelbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg. Juli (8,92½) 8,85, Aug. (8,95) 8,90, Sept. (9,00) 8,95, Okt.-Dez. (9,17½) 9,15, Jan.-März (9,35) 9,30, Mai (9,52½) 9,50. Alles die 50kg. ruhig.

* **Magdeburg**, 21. Juli. Kornzucker 88% ohne Sack 9,05-9,15. Nachprodukte 75% ohne Sack 7,25-7,35. Stimmung schwach. Brodraffin. 1. ohne Fass 19,25-19,37½. Krystallzucker 1. m. Sack 00,00-00,00. Gem. Raffinade mit Sack 19,00-19,12½. Gem. Melis m. Sack 18,50-18,62½. Stimmung still. Bei Abnahme von mindestens 200 Zentnern alles netto Zentner. Rohzucker 1. Produkt Transito frei an Bord Hamburg. Juli 8,85 Gd., 8,90 Brf., Aug. 8,92½ Gd., 8,95 Brf., Sept. 8,95 Gd., 9,00 Brf., Okt.-Dez. 9,17½ Gd., 9,20 Brf., Jan.-März 9,35 Gd., 9,37½ Brf., Mai 9,52½ Gd., 9,55 Brf. Alles die 50kg. bez.

## Kaffee.

* **Hamburg**, 21. Juli, nachm. 3 Uhr. (Mittelbericht.) Good average Santos Sept. (46¾) 47¾, Dez. (47¾) 48½, März (47¾) 49, Mai (47¾) 49. stetig.

* **Havre**, 21. Juli, nachm. 3 Uhr 30 Min. Kaffee good average Santos. Sept. 60, Dez. 60, März 60, Mai 60¼. stetig.

## Oele und Spiritus.

* **Berlin**, 21. Juli. Rüböl. Juli (—,—) —,—, Okt. (66,90) 67,00, Dez. (—,—) —,—.

* **Paris**, 21. Juli. Wetter schön.

| | Anfang | Schluß | | Anfang | Schluß |
|---|---|---|---|---|---|
| | 21. | 19. | | 21. | 19. |
| Rüböl | ruhig | ruhig | Spiritus | flau | willig |
| Juli | 78.50 | 78.50 | Sept.-Dez. | 40.25 | 41.— |
| Aug. | 77.75 | 77.75 | Jan.-April | 41.75 | 42.50 |
| Sept.-Dez. | 76.50 | 76.50 | Leinöl | stetig | ruhig |
| Jan.-April | 75.25 | 75.25 | Juli | 65.— | 64.75 |
| Spiritus | flau | willig | Aug. | 65.25 | 65.— |
| Juli | 39.75 | 40.— | Sept.-Dez. | 64.75 | 64.75 |
| Aug. | 40.— | 40.50 | Jan.-April | 65.50 | 65.25 |

## Baumwolle.

* **Bremen**, 21. Juli. Baumwolle. Upland middl. loco (62½) 62½. ruhig.

* **Liverpool**, 21. Juli, mittags 12 Uhr 45 Min. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation u. Export — Ballen. Tendenz für Amerikaner loco: stetig. Preis: 6,72 Amerikanische Good ordinary Lieferungen —, ruhig. Juli (6,45) 6,46, Juli-Aug. (6,45) 6,45, Aug.-Sept. (6,38) 6,38, Sept.-Okt. (6,23) 6,26, Okt.-Nov. (6,21) 6,22, Nov.-Dez. (6,17) 6,17, Dez.-Jan. (6,16) 6,17, Jan.-Febr. (6,16) 6,17, Febr.-März (6,18) 6,18, März-April (6,19) 6,19.

## Amerikanische Warenkurse.

* **New York**, 21. Juli. Baumwolle. Juli (12,21) 12,15, Aug. (12,14) 12,09, Okt. (11,64) 11,56, Jan. (11,43) 11,38. stetig.

* **Chicago**, 21. Juli. Weizen. Juli (86) 86¼, Sept. (86¾) 87. stetig. Mais. Sept. (62) 62¼. stetig. Hafer. Sept. (40⅝) 40¼.

* Chicago, 21. Juli. Schmalz. Sept. (11,87) 11,82. Pork. Sept. (21,32) 21,30.

## Berliner Börse.

**Eigener Drahtbericht des Westfälischen Merkur.**

**Tendenzbericht.**

* **Berlin**, 21. Juli. Die Börse begann die neue Woche in ziemlich fester Haltung. Die Abreise der bulgarischen Friedensdelegierten, die mit den Vertretern sämtlicher verbündeten Balkanstaaten sofort in direkte Friedensverhandlungen eintreten werden, gab der Hoffnung Raum, daß binnen kurzem der friedliche Zustand auf dem Balkan wieder hergestellt sein werde. Eine Bestätigung glaubten die Börsenkreise auch in der guten Haltung der Wiener Vorbörse finden zu können. Wenn auch trotzdem die Kursbesserungen ein bescheidenes Maß nicht überschritten, so ist dies dem Umstande zuzuschreiben, daß sich die Spekulation wegen der zweideutigen Haltung der Türkei eine gewisse Reserve auferlegt. Wie recht sie darin hatte, geht aus dem weiteren Verlaufe des Marktes hervor; als nämlich aus London niedrigere Kurse gemeldet wurden, und Gerüchte auftauchten, daß die Türken weiter vorgerückt wären und sich schon Adrianopels bemächtigt hätten, griff eine allgemeine Abschwächung Platz, wobei die anfänglichen kleinen Besserungen nicht nur verloren gingen, sondern das Niveau teilweise noch erheblich unter die vorgestrigen Schlußnotierungen sank. Dies trifft namentlich für Montanwerte zu. Von elektrischen Werten, die im Gegensatz zu der allgemeinen Haltung überwiegend niedriger einsetzten, gaben Edison später erheblich nach. Am Markte der amerikanischen Bahnen erfuhren Canada-Aktien im Anschluß an London einen stärkeren Rückgang, konnten aber einen Teil des Verlustes wieder einholen. Russische Banken waren im Anschluß an Petersburg fester. Tägl. Geld 3 bis 2,50 Proz., Ultimogeld war zu 5 Proz. zu haben.

Im späteren Verlaufe unterlagen die Kurse nur unbedeutenden Schwankungen, schließlich wurde die Haltung aber auf Paris wieder fester.

Der Kassamarkt der Industriewerte wies bei im allgemeinen nur unbedeutenden Veränderungen keine einheitliche Tendenz auf. Deutsche Waffen und Munition waren 14 Proz. niedriger

## Schlusskurse.

| | 19. 7. | 21. 7. |
|---|---|---|
| Privatdiskont | 4¼ | 4⅛ |
| Wechs. Amst. kurz | 168,40 | — |
| „ Brüssel „ | 80,475 | — |
| „ Italien „ | 78,75 | — |
| Scheck London | 20,470 | 20,470 |
| Wechs. Lond. kurz | 20,435 | — |
| Scheck Paris | 81,075 | 81,10 |
| Wechs. Paris kurz | — | — |
| „ Wien „ | 84,525 | 84,525 |
| 4% D. Reichsanl. | 97,75 | 97,75 |
| 3½% „ „ | 84,50 | 84,50 |
| 3% „ „ | 74,20 | 74,20 |
| 4% Preuss. Kons. | 97,75 | 97,75 |
| 3½% „ „ | 84,40 | 84,50 |
| 3% „ „ | 74,10 | 74,20 |
| 4% Westf. Pr.-Anl. | 96,40 | 96,40 |
| 3½% dto. 1913 | 83,70 | 83,70 |
| 3½% Münst. St.-A. | 93,00 | 93,00 |
| 4% Westf. Pfandbr. | 94,25 | 94,30 |
| 3½% dto. | — | 84,00 |
| 4% R.-W. Rentenbr | 95.30 | 95,10 |
| 3½% dto. | 84,40 | 84,20 |
| 4% dto. Bd.-Kr. Pfdbr. IX | 92,50 | 92,50 |
| 3½% dto. IV | 83,75 | 83,75 |

**Transport-Werte.**

| | | |
|---|---|---|
| Canada-Aktien | 217,25 | 216,00 |
| Hamb.-A. Packetf. | 141,00 | 140,50 |
| Hansa Dampfsch. | 288,00 | 286,00 |
| Nordd. Lloyd | 119,40 | 119,50 |

**Banken.**

| | | |
|---|---|---|
| Barmer Bankv. | 109,75 | 109,75 |
| Berg.-Märk. Bank | 142,00 | 143,00 |
| Berl. Handelsges. | 159,25 | 159,10 |
| Darmstädt. Bank | 113,50 | 113,30 |
| Deutsche Bank | 243,80 | 243,90 |
| Diskontogesellsch. | 181,00 | 181,00 |
| Dresdner Bank | 149,25 | 148,10 |
| Ess. Kreditanstalt | 153,00 | 152,25 |
| Märkische Bank | 93,50 | 93,50 |
| Nationalb. f. Dtsch. | 114,50 | 114,25 |
| Osnabrücker Bank | 124,00 | 124,00 |
| Rh.-Westf. Disc. | 117,10 | 117,10 |
| Schaaffh. Bankv. | 108,50 | 108,50 |

**Brauereien.**

| | | |
|---|---|---|
| Bochumer Victoria | 101,50 | 101,50 |
| Dortm. Aktien-Br. | 362,00 | 362,00 |
| „ Union-Br. | 404,25 | 404,25 |
| „ Victoria | — | — |
| Germania Dortm. | 133,00 | 133.10 |
| Glückaufbr. Geis. | 125,10 | 125,10 |
| Isenbeck Hamm | 100,00 | 99,80 |
| Lindenbr. Unna | 67,00 | — |
| Löwenbr. Dortm. | 174,50 | 174,50 |
| Müser

(Nachdruck verboten.)

## Inhalt.


1) Bayerisch-Pfälzische Eisenbahnen, Prioritäts-Obl.
2) Bevilacqua la Masa 10 Lire-Lose von 1888.
3) Charlottenburger Stadt-Anleihescheine von 1885 und 1889.
4) Eupener Stadt-Anleiheschein von 1886 und 1889.
5) Frankfurt a. M., Stadt-Anleihen von 1903 und 1908.
6) Gotthardbahn-Gesellschaft, 3½% Obligationen von 1895.
7) Hamm i. W., 3½% Stadt-Schuldverschreibungen von 1904.
8) Lemberg - Czernowitz - Jassy-Eisenbahn, Aktien u. Prior.-Obl.
9) Mailänder 45 Lire-Lose von 1861.
10) Moskau - Jaroslaw - Archangel-Eisenbahn, 4% Obl. 3. Anleihe VI. Emission von 1897.
11) Münchener 3½% Stadt-Schuldverschreibungen v. 1899 u. 1903.
12) Münster i.W., 3½% Stadt-Anleihescheine III. Ausgabe.
13) Pariser 3% 400 Fr.-Lose von 1910.
14) Rheinische Brauerei-Gesellsch. zu Köln-Altenburg, 4½% Obl.
15) Rumänische 4% innere Staats-Anleihe von 1889.
16) Russische 3% Staatsbahn-Obl. III. Emission von 1881.
17) Sachsen-Meiningische Staats-Prämien-Anl. (7 Fl.-Lose) v. 1870.
18) Suez-Kanal 5%/500 Fr.-Lose v. 1868.
19) Venediger 30 Lire-Lose von 1869.
20) Vereeniging tot Bevordering van 's Lands Weerbaarheid in Rotterdam, Anl. v. 1871 (2½ Fl.-L.).


### 1) Bayerisch-Pfälzische Eisenbahnen, Prioritäts-Obl.

**Vom Staate übernommen.**

Verlosung am 23. Juni 1913.
Zahlbar am 1. Oktober 1913.

**A. Ludwigsbahn.**

**Auf 3½% konv. Anl. von 2,715,000 ℳ von 1879.**

Lit. A. à **2000** ℳ 5 62 93 97 122 149 200 213 342 419 429 509 540 609 685 686 744 835 959.
Lit. B. à **1000** ℳ 5 54 132 186 359 376 409 474.
Lit. C. à **500** ℳ 45 229 245 389 405.

**Auf 3½% konv. Anl. von 275,000 ℳ von 1880.**

Lit. D. à **2000** ℳ 43.
Lit. E. à **1000** ℳ 30 42.
Lit. F. à **500** ℳ 60.

**Auf 3½% konv. Anl. von 39,201,700 ℳ von 1881.**

Lit. A. à **1800** ℳ 42 54 112 320 329 343 369 377 456 457 464 485 507 511 565 609 624 694 721 888 919 1026 044 046 106 163 364 365 443 466 475 511 521 586 608 619 660 674 749 754 779 826 865 902 959 991 2018 051 073 140 194 246 320 350 430 476 566 594 616 643 646 655 749 778 789 829 833 910 955 982 3056 107 180 244 268 315 327 332 347 353 355 364 400 496 525 549 571 622 669 673 750 864 872 878 949 978 979 4087 097 128 152 161 175 178 179 235 344 352 374 383 413 467 516 673 798 836 908 939 5069 070 120 134 147 191 205 302 467 507 513 542 657 660 664 678 712 834 869 888 896 954 981 6023 033 069 178 218 228 229 248 366 386 400 461 489 502 543 606 614 637 686 733 736 740 803 820 883 964 7007 062 180 205 313 354 475 538 609 632 644 661 849 862 873 938 981 988 8031 097 102 109 178 186 200 210 231 235 244 249 288 378 430 446 493 519 523 532 552 590 608 625 691 808 839 851 853 936 964 9008 009 035 070 093 117 124 199 203 207 255 311 318 349 361 441 449 566 609 625 628 638 686 697 731 813 831 943 972 10013 166 177 181 229 262 365 416 423 424 507 567 592 645 667 751 797 882 888 919 931 952 11020 078 160 168 233 243 263 294 323 325 348 353 362 373 374 448 619 671 711 720 749 815 941 943 12004 023 065 092 133 234 273 309 333 369 383 424 425 437 446 478 512 594 601 656 661 682 697 708 711 757 810 811 832 879 956 992.

Lit. B. à **1200** ℳ 60 61 73 79 96 217 228 267 268 283 288 301 372 405 555 594 602 660 687 855 900 938 940 973 983 989 1068 081 091 123 265 271 517 560 621 635 645 737 746 772 808 827 850 855 910 2030 050 063 193 194 246 295 319 358 367 467 471 525 544 550 595 653 827 844 913 917 931 955 980 991 3002 030 053 069 237 254 288 314 331 347 348 361 375 379 380.

Lit. C. à **900** ℳ 10 38 136 141 153 259 267 283 317 343 346 354 360 374 388 455 456 469 484 575 579 609 633 705 821 829 853 898 903 954 1048 073 080 193 210 248 272 291 318 323 343 483 584 588 632 666 668 694 749 767 833 902 922 944 947 952 975 2044 166 125 179 217 290 380 390 494 500 529 579 617 652 680 700 749 814 825 835 838 850 857 867 914 950 951 952 955 2013 045 055 064 074 088 196 374 491 513 529 551 575 659 742 751 786 795 803 889 4039 048 083 119 211 389 610 679 729 769 772 816 859 876 909 925 942 944 973 986 987 5012 089 148 238 241 310 318 438 488.

Lit. D. à **600** ℳ 22 42 167 195 220 239 269 304 317 318 357 361 447 459 466 494 600 698 710 711 794 815 826 837 890 1058 068 185 230 295 311 361 418 435 497 568 620 623 649 665 680 697 725 778 789 857 876 914 927 931 951 952 996 2077 090 127 132 257 288 324 327 403 408 417 454 516 543 573 582 596 704 782 804 819 836 885 907 921 3001 084 091 123 169 187 213 214 220 308 390 409 418 420 493 533 543 596 612 618 626 802 817 826 863 897 905 4031 035 087 130 175 222 325 386 617 627 653 704 716 761 823 855 878 944 5073 130 135 155 193 312 387 401 424 451 593 674 692 714 785 824 832 834 890 903 956 6022 155 180 264 340 363 365 397 481 505 554 570 581 604 655 673 714 764 807 822 823 827 860 956 982 7006 042 153 156 230 254 312 328 361 365 395 410 431 433 434 442 479 497 551 583 626 653 768 774 833 876 882 8063 078 095 139 141 142 157.

Lit. E. à **290** ℳ 16 63 106 121 158 166 260 266 284 377 442 461 508 559 561 564 699 759 860 909 916 947 1004 018 062 073 130 131 223 226 249 301 322 412 414 417 427 475 483 527 553 556 575 678 681 730 732 795 804 813 988 2033 047 061 125 160 218 229 344 371 421 484 540 628 772 815 838 960 3015 022 038 086 350 122 123 135 291 300 345 355 376 398 465 498 567 595 605 636 641 646 663 665 712 728 748 774 781 790 827 854 857 978 4005 040 057 076 138 403 413 468 469 509 545 549 667 691 721 789 809 861 873 880 894 952 5065 092 076 113 146 186 208 247 262 287 404 413 421 464 668 706 760 764 793 794 820 834 987 6061 077 096 117 144 162 203 236 268 290 310 315 365 538 586 634 637 682 710 936 7029 120 155 271 313 416 436 452 454 485 508 528 535 579 584 611 634 635 652 654 731 736 766 784 820 823 826 838 947 955 956 973 983 8019 115 119 225 287 304 364 433 440 493 568 599 611 616 644 728 736 787 821 846 974 997 9004 034 078 080 085 091 140 156 161 192.

**Auf 3½% konv. Anl. von 2,300,000 ℳ von 1883.**

Lit. F. à **1800** ℳ 59 79 89 123 126 286 287 299 355 417 431 550 985.
Lit. G. à **900** ℳ 116 126 206 400 426.
Lit. H. à **200** ℳ 105 109.

**Auf 3½% konv. Anl. von 2,600,000 ℳ von 1885.**

Lit. J. à **1800** ℳ 109 306 409 420 441 508 653 663 735 759 840 1049.
Lit. K. à **900** ℳ 120 174 198 325 352 384 401 536.
Lit. L. à **200** ℳ 25 148 349 358.

**3½% Anlehen v. 3,991,000 ℳ v. 1888, Lit. M. à 2000 ℳ** 97 151 156 247 485 494 677 776 895 927 1123 274 335 352.

Lit. N. à **1000** ℳ 194 271 278 384 473 559.
Lit. O. à **500** ℳ 134 207 249 277 428 560.

**3½% Anlehen v. 1,622,000 ℳ v. 1889.**

Lit. P. à **2000** ℳ 89 95 387 404 581.
Lit. Q. à **1000** ℳ 106 108 206.
Lit. R. à **500** ℳ 16 127 155.

**3½% Anlehen v. 4,500,000 ℳ v. 1889.**

Lit. S. à **2000** ℳ 41 83 158 229 241 268 624 875 1028 106 161 230 455 535.
Lit. T. à **1000** ℳ 60 90 121 135 211 340 578 691 750 850.
Lit. U. à **500** ℳ 135 178 200 325 397.

**4% Anlehen v. 5,000,000 ℳ v. 1891.**

Lit. V. à **2000** ℳ 123 144 164 289 385 509 520 647 669 683 710 767 960 968 1396 608.
Lit. W. à **1000** ℳ 22 29 135 144 237 264 558 845 893 943.
Lit. X. à **500** ℳ 103 212 299 324 370 389.

**4% Anlehen v. 2,850,000 ℳ v. 1892.**

Lit. AA. à **2000** ℳ 16 161 238 278 346 440 480 579 976.
Lit. BB. à **1000** ℳ 288 343 410 569 589.
Lit. CC. à **500** ℳ 154 192 276.

**3½% Anlehen v. 2,716,000 ℳ v. 1894.**

Lit. DD. à **2000** ℳ 12 304 372 436 463 799 828 917.
Lit. EE. à **1000** ℳ 149 244 311 377.
Lit. FF. à **500** ℳ 6.

**3½% Anlehen v. 8,141,800 ℳ v. 1895.**

Lit. GG. à **2000** ℳ 150 225 334 370 552 580 637 675 817 830 908 937 1072 075 101 151 173 180 213 339 343 402 414 468 504 531 567 593 611 624 643 715 721 744 810 837 853 859 2031 106 115 241 257 358 359 378 435.
Lit. HH. à **1000** ℳ 9 11 60 137 175 251 409 412 460 509 632 726 805 1059 076 213 269 310 373 385 399 442 452 548 562 602 660 706 790 800 812 837 855 880 909.
Lit. JJ. à **500** ℳ 135 180 184 305 343 344 350 368 450 488 566 567 630 636 662 707 769 797 799 903 987 1012 044 113 139 179 304 328 404 544 631 640 761 786.
Lit. KK. à **200** ℳ 100 130 295 325 351 364 398 470 491 538 597 718 777 797 812 876 925 940 959 1077 129 143 192 198 311 324 398 544 608 686.

**3½% Anlehen v. 2,530,000 ℳ v. 1896.**

Lit. LL. à **2000** ℳ 12 158 405 563 628 868 915.
Lit. MM. à **1000** ℳ 96 244 323.
Lit. NN. à **500** ℳ 50 210.

**3½% Anlehen v. 4,125,000 ℳ v. 1896.**

Lit. OO. à **2000** ℳ 540 566 597 604 885 988 1045 310 451 470 484.
Lit. PP. à **1000** ℳ 15 275 367 593 595 745.
Lit. QQ. à **500** ℳ 94 437.

**3½% Anlehen v. 6,850,000 ℳ v. 1898.**

Lit. RR. à **2000** ℳ 9 256 840 971 1057 106 128 199 294 341 784 894 2121 135 142 214 293.
Lit. SS. à **1000** ℳ 85 310 434 815 822 979 983 1244 248.
Lit. TT. à **500** ℳ 29 156 214 589.

**4% Anlehen v. 5,400,000 ℳ v. 1898.**

Lit. UU. à **2000** ℳ 80 97 139 206 678 802 815 1000 001 259 513 860 907.
Lit. VV. à **1000** ℳ 163 178 194 514 586 613 697 858.
Lit. WW. à **500** ℳ 125 430 519.

**4% Anlehen v. 2,264,000 ℳ v. 1900.**

Lit. XX. à **2000** ℳ 299 625 743 817 862.
Lit. YY. à **1000** ℳ 79 197 336.
Lit. ZZ. à **500** ℳ 45 64 130.

**4% Anlehen v. 5,213,000 ℳ v. 1901.**

Lit. AAA. à **2000** ℳ 239 370 576 914 922 1006 211 272 671 828 2080 093 130.
Lit. BBB. à **1000** ℳ 36 326 631 673 680.
Lit. CCC. à **500** ℳ 113.

**3½% Anlehen v. 968,000 ℳ v. 1902.**

Lit. DDD. à **2000** ℳ 83 246.
Lit. EEE. à **1000** ℳ 44.
Lit. FFF. à **500** ℳ 65.

**3½% Anlehen v. 2,378,500 ℳ v. 1903.**

Lit. GGG. à **2000** ℳ 25 141 485 615 908.
Lit. HHH. à **1000** ℳ 78 421 431.
Lit. JJJ. à **500** ℳ 152.

**3½% Anlehen v. 4,733,000 ℳ v. 1906.**

Lit. KKK. à **2000** ℳ 655 889 1006 143 151 268 430 501 747 844.
Lit. LLL. à **1000** ℳ 7 153 184 316.
Lit. MMM. à **500** ℳ 37 136 181.

**4% Anlehen v. 6,681,000 ℳ v. 1907.**

Lit. NNN. à **2000** ℳ 211 263 283 295 489 737 782 878 1101 922 973 2163 351.
Lit. OOO. à **1000** ℳ 133 364 508 694 764 907.
Lit. PPP. à **500** ℳ 12 375.

**B. Maximiliansbahn.**

**Auf 3½% konv. Anl. v. 13,875,000 ℳ von 1881.**

Lit. A. à **1800** ℳ 10 11 18 141 198 215 300 347 364 398 401 443 543 545 571 577 621 639 708 796 839 858 887 892 927 1044 074 084 156 189 332 333 349 370 373 381 407 416 473 513 618 635 707 778 784 801 873 925 971 2084 096 195 202 232 235 272 312 328 360 457 529 540 577 589 631 635 658 692 705 856 870 937 942 964 3043 055 087.
Lit. B. à **1200** ℳ 72 94 151 177 422 456 487 513 534 570 574 583 641 676 677 711 716 733 736 741 916 946 947 987 1067 074 089 123 154 166 232 260 265 269 295 428 520 527 552 564 573 612 677 690 708 716 743 798 894 968 2040 065 080 112 216 274 290 303 324 461 490 514 554 597 608 692 706.
Lit. C. à **900** ℳ 47 59 163 184 205 255 281 287 318 320 326 330 335 342 401 433 496 558 576 582 667 731 761 812 866 971 1085 090 138 172.
Lit. D. à **600** ℳ 46 57 64 266 301 347 380 412 479 481 487 550 703 836 854 909 934 1069 181 186 283 300 309 354 371 387 433 464 475 486 549 571 596 601 650 666 758 778 783 804 824 898 902 935 942 2005 264 273 295 366 424 465 543 587 600 602 643 686 700 710 723 762 791 841 855 873 894 3060 071 105 136 204 276 301 346 352 361 433 463 474 498 598 614 661 741 946 968 4010 058 101 150 171 217 303 329 412 419 473 488 492 589 598 609 624 634 651 662 684 692 694 719 726 736 773 783 805 808 831 862 879 915 921 986 991 5028 033 110 256 274 281 324.
Lit. E. à **290** ℳ 18 23 51 64 98 115 131 138 157 158 170 276 288 289 363 430 464 497 527 540 576 594 615 700 756 781 832 882 893 922 933 938 1042 093 131 205 227 294 354 358 388 402 431 502 576 697 739 770 785 846 855 858 866 965 2031 078 149 180 242 364 386 389 402 419 467 524 534 563 571 572 605 677 724 751 760 857 916 925 3069 085 093 130 182 253 293 305 418 431 474 535 571 636 725 853.

**3½% Anlehen v. 2,170,000 ℳ v. 1888.**

Lit. F. à **2000** ℳ 117 188 418 455 472 667 747.
Lit. G. à **1000** ℳ 170 213 263 317.
Lit. H. à **500** ℳ 145 204 217 289.

**4% Anlehen v. 1,000,000 ℳ v. 1891.**

Lit. J. à **2000** ℳ 20 253 352.
Lit. K. à **1000** ℳ 61 138.
Lit. L. à **500** ℳ 20 60.

**4% Anlehen v. 2,684,000 ℳ v. 1892.**

Lit. M. à **2000** ℳ 187 214 388 527 629 776 852 994.
Lit. N. à **1000** ℳ 128 266 337 404 527.
Lit. O. à **500** ℳ 31 46 122 169.

**3½% Anlehen v. 815,000 ℳ v. 1896.**

Lit. P. à **2000** ℳ 261 285.
Lit. Q. à **1000** ℳ 145.
Lit. R. à **500** ℳ 94 119.

**3½% Anlehen v. 2,177,000 ℳ v. 1899.**

Lit. S. à **2000** ℳ 75 151 153 210 712.
Lit. T. à **1000** ℳ 204 223 318.
Lit. U. à **500** ℳ 161 235.

**4% Anlehen v. 911,000 ℳ v. 1900.**

Lit. V. à **2000** ℳ 124 233.
Lit. W. à **1000** ℳ 129.
Lit. X. à **500** ℳ 50 61.

**4½ Anlehen v. 1,937,000 ℳ v. 1901.**

Lit. AA. à **2000** ℳ 139 222 225 255 555.
Lit. BB. à **1000** ℳ 198.
Lit. CC. à **500** ℳ 72 80.

**3½% Anlehen v. 726,000 ℳ v. 1903.**

Lit. DD. à **2000** ℳ 191.
Lit. EE. à **1000** ℳ 19 107.

**3½% Anlehen v. 3,263,000 ℳ v. 1905.**

Lit. GG. à **2000** ℳ 274 278 376 417 465 482 687.
Lit. HH. à **1000** ℳ 20 188 427 447.
Lit. JJ. à **500** ℳ 1 141.

**C. Nordbahnen.**

**Auf 3½% konv. Anl. v. 4,300,000 ℳ von 1880.**

Lit. A. à **2000** ℳ 182 183 185 232 256 433 465 606 618 624 688 692 873 911 926 957.
Lit. B. à **1000** ℳ 63 77 164 246 396 483 526 606 614 640 650 675 772 842 860 864 912 928 965 1092 232 256 285 360 398 467 521 564 600 774 790 917 960.
Lit. C. à **500** ℳ 24 83 114 133 176 337 411 567 586.

**Auf 3½% konv. Anl. v. 21,530,700 ℳ von 1881.**

Lit. A. à **2000** ℳ 38 57 69 74 76 100 142 158 259 296 359 384 549 569 645 684 713 717 728 773 776 816 915 936 940.
Lit. B. à **1800** ℳ 112 116 122 125 141 198 211 271 312 374 453 490 521 533 563 570 586 634 690 743 755 763 809 874 911 963 997 1008 061 064 081 110 111 131 170 171 195 217 219 234 245 260 302 377 496 517 531 624 699 708 714 725 795 818 819 831 871 873 896 954 969 2024 103 131 183 254 265 276 321 383 391 403 517 538 558 583 656 683 686 700 917 923 3013 134 219 273 286 371 395 423 541 609 644 733 745 795 885 4064 096 156 176 177 187 211 212.
Lit. C. à **1000** ℳ 55 90 105 129 156 171 324 365 438 465 503 655 661 676 699 704 726 750 766 802 929 968 984 1003 016 036 080 158 220 233 240 245 386 405 419 435 458 518 588 597 599 613 678 714 730 795 813 889 931.
Lit. D. à **900** ℳ 131 147 245 253 271 295 355 376 382 445 467 501 512 572 582 597 609 662 739 746 768 851 857 861 883 1017 056 109 173 188 249 306 317 377 380 412 531 562 579 606 623 650 688 772 811 826 881 886 959 989 2034 083 112 128 169 191 196 218 236 277 280 304 319 355 385 459 551 552 593 597 604 606 607 633 634 662 774 783 886 891 896 921 932 940 944 955 988 989 3022 052 113 114 131 136 142 222 353 371 439 456 460 549 556 569 589 705 739 798 851 901 929 972 4007 039 122 228 267 292 374 444 454 506 507 519 586 631 679 709 742 792 793 809 854 859 918 964 5003 025 115 139 142 194 223 274 367 405 432 473 496 591 642 771 772 866 874 935 6107 200 202 323 325 419 447 481 544 604 655.
Lit. E. à **500** ℳ 14 91 111 144 211 215 258 260 269 384 391 407 412 536 564 631 701 707 708 729 742 855 865 943 991 1065 094 217 237 255 257 258 294 373 392 446 597 653 755 822 834 851 895 918 925 964 987 995 2013 054 060 155 184 190 232 311 387 395 490 575 595 623 632 633 699 732 759 765 814 829 876 917 931 3092 147 153 178 207 275 325 417 420 422 441 478 542 580 791 794 806 835 884 963 968 972 984 991 4077 155 190 199 207 246 262 265 322 338 358 369 388 447 614 622 623 666 684 692 696 741 785 807 809 811 832 842 912 913 950 975 5002 018 033 044 057 177 186 237 295 432 488 545 576 807 828 831.
Lit. F. à **200** ℳ 112 118 127 168 222 224 290 299 322 349 384 395 398 412 419 497 578 620 631 640 641 643 668 791 801 922 940 945 1006 011 079 081 102 129 149 226 346 419 420 477 532 539 570 606 629 673 751 756 805 851 895 928 2001 036 040 057 112 122 234 294 425 520 540 557 616 728 753 796 800 816 877 901 911 925 960 3002 013 018 103 116 129 138 142 223 226 261 266 267 283 291 312 403 424 475 623 736 741 825 944 984 4021 025 051 121 128 143 160 258 322 328 344 459 649 681 788 798 840 873 878 912 918.

**3½% Anlehen v. 1,580,000 ℳ v. 1888.**

Lit. G. à **2000** ℳ 126 283 363 369 487.
Lit. H. à **1000** ℳ 93 137 141.
Lit. J. à **500** ℳ 71 143 209.

**4% Anlehen v. 2,970,000 ℳ v. 1892.**

Lit. K. à **2000** ℳ 56 99 373 380 467 864 880 988 1042.
Lit. L. à **1000** ℳ 24 198 325 439 490 516.
Lit. M. à **500** ℳ 91 151 307.

**3½% Anlehen v. 4,054,000 ℳ v. 1894.**

Lit. N. à **2000** ℳ 454 457 593 772 814 852 874 955 1140 229 471.
Lit. O. à **1000** ℳ 43 96 219 404 421 523.
Lit. P. à **500** ℳ 91 224 257 459 485.

**3½% Anlehen v. 2,341,000 ℳ v. 1896.**

Lit. Q. à **2000** ℳ 248 378 467 547 654 710.
Lit. R. à **1000** ℳ 100 204 403.
Lit. S. à **500** ℳ 46 49 94.

**4% Anlehen v. 4,682,000 ℳ v. 1900.**

Lit. T. à **2000** ℳ 19 70 241 499 1018 150 300 368 447 523 712.
Lit. U. à **1000** ℳ 91 102 323 437 461 742.
Lit. V. à **500** ℳ 166 192 458.

**3½% Anlehen v. 3,354,500 ℳ v. 1902.**

Lit. W. à **2000** ℳ 46 121 197 262 499 654 897.
Lit. X. à **1000** ℳ 206 328 465 571.
Lit. Y. à **500** ℳ 12 26 136.

**3½% Anlehen v. 1,905,000 ℳ v. 1903.**

Lit. AA. à **2000** ℳ 96 152 279 644.
Lit. BB. à **1000** ℳ 153 256.
Lit. CC. à **500** ℳ 4 30.

**3½% Anlehen v. 1,877,000 ℳ v. 1905.**

Lit. DD. à **2000** ℳ 79 153 471 598.
Lit. EE. à **1000** ℳ 203 308.
Lit. FF. à **500** ℳ 110 112.

### 2) Bevilacqua la Masa 10 Lire-Lose von 1888.

77. Verlosung am 30. Juni 1913.
Zahlbar am 1. August 1913.

**Serien:**

**163 268 282 321 327 336 338 346 426 611 1118 1184 1242 1333 1338 1402 1502 1575 1786 1890 1914 1995 2001 2140 2199 2281 2338 2393 2418 2467 2759 2800 3124 3227 3274 3363 3687 3734 3779 3830 3876 3961 4014 4114 4123 4251 4374 4400 4419 4440 4486 4505 4541 4556 4718 4852 4864 4894 5075 5077 5282 5391 5555 5563 5630 5775 5924 6033 6085 6115 6123 6227 6280 6396 6406 6427 6546 6578 6591 6732 6823 6838 7029 7106 7325 7362 7364 7577 7647 7658 7663 7835 7845 7888 7953 7980 7985 8127 8153 8204 8242 8380 8434 8518 8520 8540*) 8627 8714 8717 8853 8859 8915 9069 9076 9082 9130 9186 9320 9461 9543 9598 9717 9755 9777 10048 10105 10194 10299 10737 10826 10844 10864 11122 11126 11129 11294 11359 11490 11524 11779 11950 11963 12023 12037 12145 12247 12281 12369 12499 12504 12643 12806 12960 13083 13096 13114 13344 13347 13421 13456 13543 13803 13908 13957 14009 14175 14223 14265 14311 14612 14886 15062 15237 15384 15611 15736 15767 15853 15921 15947 16085 16090 16120 16122 16141 16173 16564 16676 16817 16829 16864 16906 17089 17222 17246 17269 17398 17421 17623 17640 17831 18027 18080 18224 18344 18412 18421 18659 18660 18899 19037 19097 19125 19364 19412

*) Von Serie **8540** nur die Nrn. 1 2 4—13 15 17 19 20 24 26 28—31 33 35 37—42 44 46 47 50 51 53 55—58 60 62 65—69 72 73 75 77 79 80 82 84—88 92 95—100.

### 3) Charlottenburger Stadt-Anleihescheine v. 1885 u. 1889.

Verlosung am 20. Juni 1913.
Zahlbar am 2. Januar 1914.

**3½% Anleihe von 1885.**

Zahlbar am 1. Januar 1914.

Einzulösen v. 15. Dezember 1913 ab.

Buchst. A. à **2000** ℳ 33 119 120.
Buchst. B. à **1000** ℳ 614 713 907 944 1141 177 483.
Buchst. C. à **500** ℳ 2173 332 373 471 642 873 3165 207 331 484 854 855 896 977 4188 446 498 506 594 772 794 926 5079 121 154 196 217 381 477 592 721 849 896.
Buchst. D. à **200** ℳ 6062 121 315 326 401 485 497 504 627 806 832 835 990 7009 082 135 283 343 355 464 495 517 744 827 941 8398 514 711 760 907 9066 147 195 258 329 353 593 631 662 672 878 896 10038 062 066 098 099 212 330 382 515 541 579 615 618 680 716 789 843.

Buchst. E. à **100** ℳ 11077 092 129 352 362 488 701 913 12173 307 318 421 468 675 714 718 766 767 780 13014 112 247 297 520 551 996 14098 106 111 328 332 683 690 882 939 15001 395 478 518 530 664 729 755.

**Anleihe v. 1889 II. Hälfte zu 4½.**

Zahlbar am 1. April 1914.

Einzulösen vom 15. März 1914 ab.

Buchst. F. à **2000** ℳ 1043 683 185 186 209 245 323 324 350 376 410 414 419 481 482 518 560 595 612 614 799 815 883.

Buchst. G. à **1600** ℳ 4100 171 172 337 392 517 591 680 789 873 986 5004 038 100 102 105 106 127 153 341 411 423 424 425 555 560 632 752 764 846 856 947 989.

Buchst. H. à **500** ℳ 8518 549 553 655 709 805 839 840 842 850 929 9099 100 373 374 384 393 471 472 502 504 505 531 626 628 684 727 840 10013 266 274 301 311 366.

Buchst. J. à **200** ℳ 13512 513 596 635 14019 025 203 216 277 710 814 969 15014 020 264 289 503 786 787 826 980.

Buchst. K. à **100** ℳ 18672 649 19022 052 148 183 184 408 489 490 582 588 600 928 20065 120 125 155 202 245 275 281 407 488 608.

### 4) Eupener Stadt-Anleiheschein von 1886 und 1889.

Verlosung am 21. Juni 1913.
Zahlbar am 2. Januar 1914.

**Ausgabe von 1886.**

Buchst. A. à **200** ℳ 11 18 54 84 89 107 135 143 169 185 205 225 246 312 342 354 370 374 388 457 461 469 490 507 538 551 579 581 584 588 603 607 644 649 783 785 792 809 832 869 895 900 906.

Buchst. B. à **500** ℳ 1010 025 026 053 133 143 156 212 226 229 247 251 291 299 335 364.

Buchst. C. à **1000** ℳ 1410 434 447 455 460 555 558 567 589.

**Ausgabe von 1889.**

Buchst. D. à **200** ℳ 79.
Buchst. E. à **500** ℳ 112 132 147 200 204 214 267 285 286 281 314 329 360 412 434 435 442 473 506 508.
Buchst. F. à **1000** ℳ 567 598 629 674 685.

### 5) Frankfurt a. M., Stadt-Anl. von 1903 und 1908.

**3½% Anleihe v. 1903 Abteilung I—III.**

Die diesjährige Tilgung ist durch Ankauf erfolgt.

**4% Anleihe v. 1908 Abteilung I—III.**

Die diesjährige Tilgung ist durch Ankauf erfolgt.

### 6) Gotthardbahn-Gesellsch., 3½% Obl. von 1895.

**Jetzt Schweizerische Bundesbahnen.**

19. Verlosung am 20. Juni 1913.
Zahlbar am 30. September 1913.

à **500** Fr. 5741—760 961—980 9841—860 **19481**—500 **23941**—960 **25321**—340 **28761**—780 **30121**—140 **36281**—300 **40201**—220 **50021**—040 **51901**—920 **58121**—140 **65321**—340 **71861**—880 **73441**—460 **78821**—840 881—900 **85581**—600 **87841**—860 **88861**—880 **93601**—620 **95121**—140.

à **1000** Fr. 151—160 1701—710 971—980 2811—820 **6991**—7000 **11461**—470 941—950 **15601**—610 **17111**—120 **19841**—850 **22261**—270 **23881**—890 **24291**—300 891—900 **27751**—760 **28941**—950 **29501**—510 **31921**—930 **33771**—780 **36871**—880 **46781**—790 **48331**—340 **51091**—100 **54651**—660 **56831**—840 **57561**—570 **60621**—630 **61921**—930 **64931**—940 **67061**—070 581—590 **69371**—380 951—960 **70031**—040 **73581**—590.

### 7) Hamm i. W., 3½% Stadt-Schuldverschr. von 1904.

Die Tilgung ist durch Ankauf erfolgt.

### 8) Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn, Aktien und Prioritäts-Obligationen.

Verlosung am 2. Mai 1913.
Zahlbar am 1. November 1913.

**Aktien.**

16595 17844 **25275** 34640 37791 61077 64017 71396 72541 89630 94696 96694 97946 98486 104437 111683 122960 124522 134210 270 à **400** Kr.

**4% steuerpflichtige Prior.-Obl.**

421—430 491—500 1581—590 911—920 2131—140 381—390 761—770 6191—200 211—220 681—690 7981—990 8381—390 761—770 831—840 10331—340 361—370 881—890 961—970 11811—820 12341—350 941—950 **13891**—900 **14921**—930 **15181**—190 16071—080 17141—150 19891—900 **20981**—990 **21151**—160 **23581**—590 **24451**—460 871—880 **26371**—380 **27001**—010 191—200 **28611**—620 29371—380 671—680 **30101**—104 431—440 881—890 961—970 **31471**—480 **32301**—310 431—440 461—470 **33061**—070 131—140 201—210 241—250 **34571**—580 791—800 **36931**—940 **37891**—900 **40411**—420 **41021**—030 641—650 **43151**—160 261—270 **45701**—710 à **600** Kr.

**4% steuerfreie Prioritäts-Obl.**

**48921**—930 **49621**—630 861—870 **50861**—870 961—970 **52341**—350 **53071**—080 541—550 721—730 **54601**—610 **55521**—530 **56951**—960 **57071**—080 **58541**—550 **59441**—450 **60621**—630 751—760 **61741**—750 861—870 **62061**—070 **63131**—140 301—310 691—700 851—860 **64171**—180 **65881**—890 951—960 **66451**—460 901—910 **69451**—460 **71871**—880 **72601**—610 **76281**—290 **77311**—320 **79461**—470 541—550 781—790 **81061**—070 651—660 **83671**—680 **84511**—520 **87541**—550 **88191**—200 **89151**—160 281—290 361—370 **90741**—750 781—790 **94211**—220 831—840 **95991**—**96**000 **99601**—610 **102121**—130 **103791**—800 **104001**—010 **105861**—870 **106721**—730 **107841**—850 881—890 **108571**—580 **110501**—510 891—900 **116411**—420 471—480 **117471**—480 871—880 891—900 971—980 **118491**—500 671—680 **119511**—520 **122191**—200 971—980 991—**123**000 371—380 871—880 **126381**—390 **128551**—560 891—900 **131431**—440 **132021**—030 671—680 **133301**—310 **137281**—290 451—460 **138091**—100 801—810 **139171**—180 201—210 921—930 **140931**—940 **144011**—020 241—250 **146091**—100 **147831**—840 **149381**—390 **151561**—560 **152131**—140 551—560 671—680 **154711**—720 **155091**—100 871—880 **156551**—556 611—620 861—870 **159611**—620 **160671**—680 **163921**—930 **164231**—240 **166121**—130 **167361**—570 **169071**—080 941—950 **171241**—250 **172561**—570 **173421**—480 **174091**—010 371—380 à **600** Kr.

### 9) Mailänder 45 Lire-L. v. 1861.

134. Verlosung am 1. Juli 1913.
Zahlbar am 2. Januar 1914.

**Serien:**

**311 410 746 824 1009 1077 1339 1382 1433 1478 1633 1668 1896 2103 2126 2134 2526 2672 3009 3060 3125 3145 3179 3264 3460 3585 3644 3809 3897 4102 4209 4332 4418 4506 4818 5001 5295 5359 5641 5735 5788 5833 5952 6194 6285 6305 6322 6359 6617 6653 6694 6751 6938 7011 7022 7113 7129 7167 7270 7450 7466 7512 7535 7747 7777 7783 7918 7927 7981 7997.**

**Prämien:**

Serie **410** Nr. 7 (150), **746** 21 (400), **824** 32 (150), **1009** 47 (1000), **1339** 18 (200), **1382** 46 (1000), **1433** 2 (300) 16 48, **1478** 37 (150), **2103** 14 (1000) 47 (300), **2126** 11 (1000) 22 48, **2526** 9 21 (200), **2672** 24 (1000), **3009** 4 (200) 31 (500) 34 (200), **3125** 38 (1000), **3145** 15 (150), **3264** 27 (1000), **3460** 49 (1000), **3585** 13 (1000), **3644** 50 (300), **3809** 2 (400), **4209** 10 (150), **4332** 33 (1000), **4418** 45 (1000), **4506** 1 (1000) 12 (1000), **5001** 27 (200), **5295** 46 (1000), **5359** 5 (1000), **5641** 42 (150), **5735** 1 (200) 3, **5833** 46 (150), **6194** 2 (500), **6285** 20 (300), **6322** 49, **6359** 11, **6617** 35 (400), **6653** 9 (1000) 33 (150), **6694** 9 (1000) 25 (1000), **6938** 34 (1000), **7011** 4 (1000), **7022** 38 (200) 43 (1000), **7113** 41 (1000), **7167** 19 (300), **7466** 29 (500) 30 43 (1000), **7783** 19 (400) 31 (150), **7918** 12 (200) 35 (150), **7927** 38 (1000), **7981** 9, **7997** 19 (1000) 47.

Die Nummern, welchen kein Betrag in ( ) beigefügt ist, sind mit 100 Lire, alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 60 Lire gezogen.

### 10) Moskau-Jaroslaw-Archangel-Eisenb., 4% Obl. 3. Anleihe VI. Emission v. 1897.

82. Verlosung am 1/14. Juni 1913.
Zahlbar am 18. Septbr./1. Oktbr. 1913.

à **2000** ℳ 56 77 461 485 680 802 838 1157 218 641 662 770 787 964 2097 380 391 555 769 824 880 882 895 3089 198 349 622 703 713 747 911 4067 165 218 388 809 921 5092 448 618 629 688 749 810 960 6102 239 246 401 906 7023 025 146 384 601 707 774 989.

à **1000** ℳ 8005 012 013 018 047 071 151 509 607 663 747 9053 232 307 315 348 488 662 739 816 874 971 10088 394 440 446 464 477 565 624 860 978 **11036** 074 511 550 835 **12085** 304 380 634 676 754 776 **13112** 446 527 678 897 941 **14022** 144 192 218 249 584 591 829 921 957 969 **15262** 670 **16094** 089 192 687 826 839 879 896 **17324** 674 **18037** 128 293 375 402 500 577 619 667 918 934 944 **19143** 487 581 592.

à **500** ℳ 20056 159 199 232 241 350 635 **21298** 449 554 610 752 798 893 **22019** 058 151 155 163 172 186 280 528 678 683 **23150** 378 498 553 592 801 **24393** 667 775 813 **25147** 152 600 614 667 738 754 757 803 877 909 959 **26188** 655 771 797 804 990 **27131** 332 464 509 614 990 993 **28056** 166 206 372 602 552 578 584 648 **29868** 948 992.

### 11) Münchener 3½% Stadt-Schuldverschr. v. 1899 u. 1903.

Die diesjährige Tilgung ist durch Ankauf erfolgt.

### 12) Münster i.W., 3½% Stadt-Anleiheschein III. Ausgabe.

(Privilegium v. 26. September 1897.)

Verlosung am 21. Juni 1913.
Zahlbar am 1. Januar 1914.

Buchst. A. à **200** ℳ 1 14